Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 736. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 19. October 1888.

Die Revisions-Komödie.

s. Paris, 16. October.

Als ich gestern die Kammer verließ, um in einigen kurzen Worten das Resultat der ersten Sitzung derselben Ihnen zu übermitteln, war die Verweisung des Floquet'schen Antrages an die mit der Berathung der verschiedenen Verfassungsänderungs-Projecte beauftragte Commission, wie sie der Ministerpräsident selbst gewünscht, noch nicht erfolgt. Indessen war ich über das Loos dieser ministeriellen Proposition nicht im Mindesten im Unklaren: die Verweisung an die Commission, welche Floquet als geschickter Taschenspieler zu einem Vertrauensvotum zu gestalten sich vornahm, konnte, ja mußte sogar von derselben republikanischen Majorität, welche die ersten Revisionsvorschläge an die Commission verwiesen, votirt werden. Denn weshalb sollten die Republikaner den mit früheren identischen Vorschlag des Ministerpräsidenten, die Verfassung zu ändern, zurückweisen, nachdem sie die anderen adoptirt hatten?

Die Deputirten spielen eben die alte Komödie weiter fort, und Floquet hat die Regie bei derselben übernommen. Man spricht von der Revision als von etwas Ernsthaftem, obgleich sie ohne einen Staatsstreich gar nicht möglich ist. Der Einzige, der für den Augenblick von ihr Nutzen zieht, ist Floquet, der somit bis zur Berichterstattung der betreffenden Commission gerettet erscheint, falls es — Boulanger so beliebt!

Und daß die Berichterstattung dieser Commission nicht zu früh erfolge, dafür ist auch schon gesorgt. Die Proposition Andrieux, welche das Cabinet hätte stützen müssen, wenn es wirklich die Revision ernst nimmt, nämlich innerhalb 14 Tagen — oder sagen wir selbst nur im laufenden Jahre — die Berichterstattung der Commission zu fordern, ist abgelehnt worden, nachdem das Cabinet dieselbe bekämpft hatte.

Herr Ribot, der Führer der conservativen Republikaner, hat als ehrlicher Mann gestern dieses Gaukelspiel der Kammer und der Regierung bloßzulegen versucht, aber sicher nicht in der Absicht, eine Ministerkrise herbeizuführen. Und so hat er vielleicht, ohne es zu wollen, das Cabinet Floquet im ganzen Lande discreditirt; das plumpe Intriguenspiel des radicalen Cabinetschefs, der stets im Brustton der Ueberzeugung die Revision verspricht, aber um Alles in der Welt vermeidet, sich in eine Discussion über diese Frage einzulassen, ist jetzt aller Welt enthüllt. Und die Boulangisten und die Rechte haben nunmehr leichtes Spiel, diesen Gegner, den man unbegreiflicher Weise als den besten Schutz der Republik proclamirt, unschädlich zu machen.

Die Revisions-Commission hat heute zum ersten Male getagt, und dabei hat es sich denn gleich herausgestellt, daß auf eine Lösung der Revisionsfrage auf legalem Wege gar nicht zu rechnen ist. Zunächst ist beschlossen worden, alle Antragsteller von Verfassungsänderungs-Projecten — es sind deren mit Herrn Floquet und Boulanger nicht weniger als neun — einzeln anzuhören. Der Boulangist Michelin, der den ersten Antrag auf Verfassungs-Aenderung eingebracht, will sofort die Zusammenberufung des Congresses, ohne weitere Motivirung, seitens der Kammer votirt wissen, während die Anderen die Frage der Art der Revision in der Kammer selbst discutirt sehen wollen. Michelins Vorschlag ist eigentlich der einzig acceptirbare, da nur der Congreß über eine Verfassungsänderung zu beschließen hat, aber gerade deshalb, und weil er zu einer wirklichen Inangriffnahme der Revision drängen würde, ist er verworfen worden.

Wahrscheinlich wird ihn Boulanger, und zwar nicht vor der Commission — sondern vor der Kammer, da er der Commission nicht Rede stehen will — erneuern, in einem heftigen Angriffe gegen die Regierung und die Machthaber der Republik beweisen, daß man das Volk an der Nase herumführt, aufs Neue einen Antrag auf Auflösung der Kammer einbringen und nach Ablehnung derselben abermals seine Demission geben. Das würde dann das Signal zu gefährlichen Unruhen auf der Straße sein!

Inzwischen darf sich Herr Floquet seinen Illusionen hingeben, das Vertrauen der republikanischen Majorität zu besitzen, bis ihm bei der Budgetberathung das Gegentheil bewiesen werden wird. Doch anticipiren wir die Ereignisse nicht, sondern folgen wir resignirt ihrem Laufe! Warten wir ab, ob das Schauspiel, dem Floquet einen Komödien-Ausgang geben zu können vermeinte, nicht tragisch enden wird!

Deutschland.

≅ **Berlin**, 17. October. [Eine kaiserliche Partei.] Die politischen Verhältnisse im deutschen Vaterlande sind augenblicklich so eigenthümliche, daß man sich nicht wundern soll, wenn neben oder gegenüber der Regierungspartei noch eine besondere Kaiserpartei entstehen sollte. Die Broschüre des Grafen Douglas hat einen höchst eigenartigen Inhalt, der bisher nicht genügend gewürdigt zu werden scheint. Es scheint, als habe dieser Politiker, der zu den wärmsten Verehrern des Fürsten Bismarck gehört, gleichzeitig eine Gruppe von anscheinend officiösen Schriftstellern treffen wollen, welche die Meinung zu hegen schienen, als sei es nicht gut, wenn ein Herrscher, der in der Vollkraft der Jahre steht, allzu volksthümlich werde. Die Versammlung bei dem Grafen Waldersee wird immer geheimnißvoller, je mehr der Schleier gelüftet wird. Nachdem bereits Graf Douglas die Behauptung, als habe sich der damalige Prinz Wilhelm mit den Anschauungen des Herrn Stöcker identificiren wollen, gründlichst zu Nichte gemacht hat, hat jetzt auch der nationalliberale Abgeordnete von Benda versichert, daß der jetzige Kaiser auf jener Versammlung ausdrücklich hervorgehoben habe, daß es sich für ihn um Bestrebungen handle, denen jeder einseitige Parteistandpunkt fernliege, zu welchen vielmehr in gleicher Weise alle politischen Parteien berufen seien. Der Redner drückte seine Verwunderung darüber aus, wie aus der Ansprache des Prinzen Wilhelm Schlußfolgerungen gezogen werden konnten, welche Graf Douglas widerlegen mußte. Wer aber hat jene Schlußfolgerungen gezogen? Es ist seltsam, daß jene alarmirenden Berichte über die Bedeutung der Versammlung bei dem Grafen Waldersee gerade in Organen auftauchten, welche als officiös bekannt sind. Welche Absicht hat man mit jenen geflissentlichen Ausstreuungen verfolgen können? Fürst Bismarck hat an denselben keinen Theil gehabt; denn er hat schon damals dem Prinzen Wilhelm ausdrücklich versichern lassen, daß er jener Preßmache durchaus fern stehe. Zum Ueberflusse bringt jetzt das neuerlich öfters citirte „Deutsche Wochenblatt", welches als Organ der Cartellparteien begründet ist, in einem Artikel, welcher die Stellung des Kanzlers zu dem Tagebuche Kaiser Friedrichs klar genug tadelt, einige Ausführungen über den Beruf von Parteien, welche verdienen, beachtet zu werden. Es heißt in diesem Artikel, natürlich unter den üblichen Ausfällen gegen die freisinnige Partei, wörtlich:

„Die in dem Cartell vereinigten drei nationalen Parteien treten für die starke Monarchie ein. Eben deshalb sollten sie nicht gouvernemental sein, denn in der starken Monarchie ist es ebenso wenig Sache der Volksvertretung, die Regierung zu unterstützen, als sie zu bekämpfen. Die Regierung ist Sache des Königs, die Vorschläge der Regierung zu prüfen, Sache des Parlaments. Eine gouvernementale Partei macht entweder das Parlament überhaupt überflüssig, weil diejenigen, welche prüfen sollen, ungeprüft zustimmen, oder führt schließlich zu dem parlamentarischen System, indem die Regierung sich mit der Partei identificirt und mit dieser steht — und schließlich auch fällt. Der Gouvernementalismus ist ein Zugeständniß an das parlamentarische System, von welchem Diejenigen frei bleiben sollten, die Anhänger der starken Monarchie sind. Ihre Aufgabe muß es sein, unbefangen und sachlich zu prüfen und anzunehmen oder abzulehnen, je nachdem die Vorschläge der Regierung dem Volkswohl zu entsprechen scheinen. Das „Nein" soll so wenig Opposition, wie das „Ja" Unterstützung der Regierung bedeuten. Die Regierung hat solche Unterstützung überhaupt nicht nöthig, ihr muß vielmehr nur daran liegen, daß die Volksvertretung auch wirklich der Stimmung des Landes Ausdruck giebt und die Gesetzgebung mit den Wünschen der Bevölkerung im Einklang bleibt. Von diesem Standpunkte aus treten wir an die Vorgänge des politischen Lebens heran. Wir greifen die Regierung nicht an, wenn wir einzelne Maßnahmen derselben bekämpfen, wir unterstützen sie nicht, wenn wir andere Maßnahmen befürworten. Unabhängig nach jeder Richtung, suchen wir die Wahrheit und das Beste der Nation und des Vaterlandes zu erstreben. Ob wir dabei Beifall oder Mißfallen bei den Parteien finden, gilt uns gleich."

Das sind höchst merkwürdige Ausführungen, denen im Wesentlichen, auch wenn sie gegen die freisinnige Partei gerichtet werden, die freisinnige Partei doch nur beitreten kann. Man will also ganz im Gegensatz zu den häufigen Ausführungen der Regierungspresse die Monarchie unterstützen, aber nicht die Regierung. Man hält endlich für möglich, daß man sehr gut königlich sei, auch wenn man gegen die Regierung stimme. Man will monarchisch sein, aber nicht mehr gouvernemental. Das sind Anzeichen von einer beginnenden Gährung in unseren Parteiverhältnissen, welche sehr überraschende Ergebnisse an den Tag bringen kann. Jedenfalls muß man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß Kaiser Wilhelm sehr bald im Volke selbst einen solchen Halt suche und gewinne, um seine Anschauungen auch nach Seiten durchzusetzen, welche man bisher als traditionell allmächtig anzusehen gewohnt war.

[Ueber den Besuch des Kaisers Wilhelm im Vatikan] meldet der „Temps" aus angeblich absolut sicherer Quelle, daß, als bei dem Kaiserbesuch im Vatikan der Papst das Gespräch auf seine peinliche Lage in Rom brachte, der Kaiser ihn mit den Worten unterbrach: „Die Lage, über welche sich Ew. Heiligkeit beklagen, hindert Sie nicht, Ihre Mission ruhmvoll zu vollziehen und Ihre Regierung zu einer illustren zu machen." Papst Leo ließ hierauf sofort das Thema fallen.

[Eine Marmorbüste Kaiser Friedrichs soll, wie die florentinische „Nazione" meldet, laut Anordnung des römischen Munizipiums auf dem Monte Pincio in dem „recinto degli illustri" zum ewigen Gedächtniß aufgestellt werden. Dort befinden sich in den herrlichen Anlagen bis jetzt nur die Büsten von italienischen Berühmtheiten. Es würde damit also Kaiser Friedrich eine Ehre widerfahren, die noch niemals dem Angehörigen eines anderen Volkes zu Theil geworden ist. Motivirt wurde der „Nazione" zufolge das Project durch die Thatsache, daß der verewigte Kaiser sich stets als der beste Freund Italiens bekannt hat.

[Die Erklärung der Professoren Virchow und Waldeyer,] die bereits im Auszug telegraphisch mitgetheilt worden, lautet nach der „Nat.-Ztg.":

„Berlin, den 17. October 1888.

Die Unterzeichneten erklären:

1) daß in dem Sectionsprotokoll, welches zu Schloß Friedrichskron am 16. Juli 1888 aufgenommen wurde, von einer Abscеßhöhle gar keine Rede ist.

2) Daß die Seite 101 des Berichts der deutschen Aerzte erwähnte große, mit mortificirten Fetzen bedeckte Fläche von 9 Centimeter Länge, derselben einzigen vorgefundenen Höhle angehört, von welcher auch zu Anfang des Protokolls die Rede ist, nämlich der, durch die bei der Einbalsamirung eingeführte Watte ausgedehnten Höhle des Kehlkopfes und oberen Trachealabschnittes, welche durch Zerfall und Geschwürsbildung innerlich zerstört waren.

3) Daß aus dem Obductionsprotokoll nicht gefolgert werden kann, es habe jemals eine Absceßhöhle bestanden.

4) Daß dasjenige Gewebe, in welchem nach Sir Morell Mackenzie's Bericht und Figur auf S. 80 seiner Broschüre, die Canüle auf falschem Wege liegen und der fragliche Absceß vorhanden gewesen sein soll, bei der Section als normal und ohne narbige Veränderungen vorgefunden wurde. (Vergl. S. 102 des Berichts der deutschen Aerzte alinea 3.)

5) Daß die Luftröhre in ihrer ganzen Ausdehnung bis zu den Bronchien eröffnet worden ist. (Vergl. 102 alinea 9 des Berichts der deutschen Aerzte.)

Rudolph Virchow. Wilhelm Waldeyer."

[Im 3. Landtagswahlkreise] wurde Mittwoch Abend die Agitation für die Landtagswahl seitens der freisinnigen Partei mit einer Versammlung in der „Tonhalle" eingeleitet, in welcher die Abgeordneten des Kreises, Geheimrath Virchow und Prediger Knörcke, Bericht erstatteten. Abg. Knörcke erinnert daran, daß er schon bei der Annahme der vorigen Wahl seinen Wählern erklärt habe, daß er nicht besondere politische Thaten zu vollbringen im Stande sei, daß er aber im Sinne und Geiste der alten Fortschrittspartei stets thätig gewesen und in allen Lagen den Grundsätzen der Partei treu geblieben sei. (Lebhafter Beifall.) Zwar gebe es Leute, welche die Ansicht vertreten, daß man nur hervorragende Autoritäten ins Parlament schicken dürfe. Dies sei aber leichter gesagt als ausführt, denn wir haben nur einen Virchow und einen Eugen Richter. (Lebhafter Beifall.) Von stürmischem Beifall begrüßt, nimmt hierauf Prof. Virchow das Wort, um darauf hinzuweisen, daß, wenn sich die freisinnigen Abgeordneten auch in Uebereinstimmung mit ihren Wählern befunden, doch nicht verhehlt werden dürfe, daß in vielen wesentlichen Punkten wir nicht Erfolge zu verzeichnen hatten. Wir haben gleichwohl in Ruhe und Geduld ausgeharrt in der Hoffnung, daß mit der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs auch mancher unserer Wünsche in Erfüllung gehen würde. Unsere Hoffnung sei leider nicht in Erfüllung gegangen, aber man habe deshalb noch keine Ursache, den Muth zu verlieren, denn jeder ehrliche Mann habe zunächst die Pflicht, dem neuen Herrscher Zeit zu gewähren, sich in den schwierigen Verhältnissen zurecht zu finden, dann werde auch er erkennen, wie die Interessen des Volkes nicht nur, sondern auch die der Krone am besten zu fördern sind. Es sei deshalb ebenso unverständlich als bedauerlich, wenn sich jetzt eine so große Lethargie im Volke geltend mache. Bis jetzt seien alle Anzeichen vorhanden, daß der jetzige Monarch den ernsten Willen hat, die wahre Stimme des Volkes durch die Wahlen zu hören, denn die Haltung des Ministers des Innern beweise sicher, daß derselbe der Billigung seines königlichen Herrn gewiß sei. Mache sich die Stimme des Volkes laut und deutlich vernehmbar, so werde dieselbe sicher gehört werden. Redner behandelt unter lebhaftem Beifall die Frage der Verringerung des Wahlrechts, wie sie durch die Cartellgesellschaft Gesetz geworden ist, und schildert die Gefahren, welche hierdurch herbeigeführt werden können. Die Redensart, daß die Parteien, welche auf dem gesunden Boden stehen, mitarbeiten können, sei doch eine sehr unsichere Garantie. Geradezu bedauerlich sei es, daß die Nationalliberalen mitgeholfen, dies verderbliche Gesetz — verderblich besonders wegen des Beispiels — zu Stande zu bringen. Denn darüber dürfe man sich nicht täuschen: was in Preußen Gesetz wird, wirkt auf das ganze übrige Deutschland zurück, auch wenn wir nicht in den Reichstag wählen. Man muß jetzt daran erinnern, daß wir es gewesen sind, welche den deutschen Gedanken gepflegt zu einer Zeit, als die Süddeutschen noch weit entfernt waren, dem deutschen Gedanken jene Begeisterung entgegen zu bringen, welche zu seiner Verwirklichung nöthig war. Dies war eine norddeutsche That und auch heute haben wir wieder für ganz Deutschland ein glänzendes Beispiel zu geben durch die Wahl, und die Fahne des wirklichen Freisinns, nicht blos im Sinne der Parteiphrase, voranzutragen. (Lebhafter Beifall.) Davon könne also keine Rede sein, daß nach den Ausführungen des Grafen Douglas nur etwa die Parteien zur Mitarbeit im Dienste des Vaterlandes berufen sein sollen, welche eine gewisse gouvernementale Ader besitzen. Dagegen müsse die jetzige Wahl ganz entschieden Protest einlegen. Gerade jetzt sei es mehr als je Pflicht der freisinnigen Wähler, für ihre Grundsätze mit aller Energie einzutreten. An der Thatsache läßt sich nichts ändern, daß es nicht die Völker sind, welche den Krieg wollen und machen, — selbst die Franzosen nicht — und deshalb sei es mit Freuden zu begrüßen, daß Kaiser Wilhelm seinen großen Friedenszug durch Europa mache. An den Wählern werde es liegen, wenn die Entwickelung unseres inneren Staatslebens nicht schneller als bisher gefördert werde. Möge Jeder seine volle Schuldigkeit am Wahltage thun und eingedenk sein dessen, daß das Wahlrecht auch eine Wahlpflicht ernsterer Natur in sich schließe. Jeder, der Sinn für die freiheitliche, constitutionelle Entwickelung bewahrt hat, muß am Wahltage auf dem Platze sein. (Lebhafter Beifall und Hochrufe.) Ohne jede Debatte wird hierauf einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher den beiden Abgeordneten Dank und Anerkennung ausgesprochen und die Aufforderung an die Wähler gerichtet wird, nur solche Wahlmänner zu nominiren, welche für die Wiederwahl eintreten.

[Herr von Rauchhaupt] wird nun doch und zwar in seinem Landrathskreise Bitterfeld-Delitzsch candidiren.

[Orientalisches Seminar.] Das Verzeichniß der Vorlesungen, welche in diesem Semester am Orientalischen Seminar gehalten werden, ist soeben erschienen. Es werden von 13 Lehrern 33 Vorlesungen und Uebungen abgehalten werden, und zwar: Chinesisch und neueste Geschichte Chinas von Prof. Arendt; praktische Uebungen im Chinesischen von Kuei Lin und Pan Fei Sching; Japanisch und Geschichte Japans in der Neuzeit von Dr. Lange; Hindustani sowie über Religion, Sitten und Gebräuche der Bevölkerung Nord-Indiens von F. Rosen; Neuarabisch, über Religion, Sitten und Gebräuche der Muhamedaner Prof. Dr. Hartmann; praktische Uebungen im Neuarabischen von Hassan Taufik und A. Maarbes; Persisch Dr. Andreas; Türkisch, über Sitten und Gebräuche der Türken Mauissadjian; Suaheli, über Geographie von Südafrika und Geschichte der neuesten Entdeckungen, Missionsinspector Dr. Büttner; Neugriechisch, J. Mitzotakis. Außerdem wird Dr. Büttner öffentlich über die Bewohner und die wirthschaftlichen Verhältnisse der deutschen Gebiete in Afrika Vortrag halten.

[Dr. Karl Schramm,] Prediger der freireligiösen Gemeinde in Nordhausen, ist am Mittwoch im 78. Lebensjahre gestorben. Schramm war alter Achtundvierziger und gehörte seiner Zeit zu den verfolgten Burschenschaftern.

[Der Verkehr mit Wein.] Der dem Reichstage in der vorigen Tagung vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Wein, ist, wie erinnerlich, nicht zur Erledigung gelangt. In Interessentenkreisen wird, wenn man auch das Scheitern der Regierungsvorlage nicht bedauert, doch eine baldige Regelung der Weinfrage dringend gewünscht. Die Handelskammer zu Wiesbaden hat daher beschlossen, den Reichskanzler um baldige Vorlegung eines neuen Gesetzentwurfs zu ersuchen und diesen Beschluß unter Anderem auch mit einem Hinweis auf das Ergebniß der diesjährigen Weinernte begründet. Die Ernte ist, wie die Handelskammer ausführt, so schlecht ausgefallen, daß sie ohne rationelle Verbesserung nicht verwerthbar ist. Dieser Umstand veranlaßt die Handelskammer, noch eine besondere Eingabe an den Reichskanzler zu richten und denselben um Erlassung provisorischer Bestimmungen zum Nahrungsmittelgesetze behufs Verwerthung der 1888er Weinernte zu bitten. In dieser besonderen, dringlichen Eingabe heißt es, wie der „Rh. Kur." mittheilt, nach einem Hinweise auf den Nothstand, der durch die diesjährige mißrathene Weinernte bei der weinbautreibenden Bevölkerung hervorgerufen worden ist:

„Während das andauernd günstige September-Wetter die Hoffnung zuließ, daß bei noch kurzer Fortdauer desselben in den October hinein der Herbst nachholen werde, was der nasse Sommer versäumt hat, daß der Weinstock dann die nöthige Reife erlangen und, wenn auch keinen besonders guten, so doch einen trinkbaren Mittelwein liefern werde, kann durch die mit dem Beginne des laufenden Monats eingetretene andauernd naßkalte Witterung mit Sicherheit angenommen werden, daß die diesjährige Weinernte sich den zahlreichen Fehljahren anreihen wird, die unsere heimischen Weinbaugegenden leider nur zu häufig zu verzeichnen haben. Sie sind allemal als ein großes Unglück für die davon betroffene Bevölkerung zu betrachten, namentlich treffen die daraus entspringenden Folgen die weitaus überwiegende Mehrzahl der kleinen Winzer äußerst hart. Der diesjährige Wein wird voraussichtlich einen so hohen Procentsatz von Säure aufweisen, daß er als „sogenannter Naturwein" zum größten Theile unbrauchbar und ungenießbar sein wird, demnach nur schwer und zu einem sehr niedrigen, nicht einmal die Baukosten deckenden Preise wird verwerthet werden können. Es ist das um so mehr zu beklagen, als quantitativ eine ziemlich reichliche Mittelernte in Aussicht steht. Unter solchen Umständen drängt sich mit zwingender Nothwendigkeit die Frage auf: „Was soll und kann mit dem 1888er Säuerling geschehen?" Die Antwort darauf ist für jeden der Sachlage unbefangen und einsichtig gegenüberstehenden Fachmann leicht gegeben; er muß rationell verbessert und so zum Vortheile der Producenten und des Handels verwerthbar gemacht werden; freilich nicht in dem landläufigen Sinne des sogen. Schmierens oder Pantschens, sondern auf rationellem Wege durch Zusatz von chemisch reinem Zucker und Wasser vor der Gährung. Da dieser rationellen Verbesserung die Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 entgegenstehen, dessen Ausführung in der Rechtsprechung bekanntermaßen zu einem heillosen Wirrwarr geführt hat, und um diesen nicht noch größere Ausdehnung annehmen zu lassen — da die Leute ihr Product doch verzuckern, sich aber dadurch der Gefahr, mit dem Strafgesetz in Conflict zu kommen, aussetzen — müßten unseres Erachtens auf Grund des Art. 5 des gedachten Gesetzes provisorische Bestimmungen erlassen werden, dahin gehend, daß der diesjährige Wein gallisirt und als Wein verkauft werden darf. Mit dieser Maßregel würde, außer der besseren Verwerthung des diesjährigen mißrathenen Productes, der weitere Vortheil erreicht werden, daß das bis jetzt noch herrschende Vorurtheil gegen die in schlechten Jahren nothwendige rationelle Verbesserung beseitigt und damit zugleich im Laufe der Zeit der definitiven Regelung dieser Frage die Bahn geöffnet würde."

Diese Eingabe soll den Handelskammern in allen Weinbaugegenden (Mainz, Frankfurt, Bingen, Koblenz, Trier, Köln, Worms, Darmstadt, Neustadt, Straßburg, Mülhausen, Metz, Freiburg ꝛc.) mit dem Ersuchen um Unterstützung zugesandt werden.

[Die neueste Lebensmittelpreistabelle] der „Stat. Corr." läßt erkennen, daß die Preise der Getreidearten im September cr. an vielen Marktorten Preußens ganz ungemein gestiegen sind, und zwar sind die Städte im Elbe-, Oder- und Weichselgebiete an der Steigerung weit mehr betheiligt, als die im Westen der Monarchie. Der einzige Ort, an welchem der Preis für Weizen, Roggen und Gerste geblieben ist, wie im Vormonat, ist Osnabrück. Im Uebrigen ist der Mittelpreis des Weizens im Durchschnitt aller Marktorte von 174 auf 181 Mk. pro 1000 Kilogr. gestiegen. Die größte Preissteigerung hatten Frankfurt a. O. mit 22, Kiel mit 19, Danzig und Coblenz mit 15 und Bromberg und Neuß mit 10 Mark. Am niedrigsten war der Preis in Breslau mit 169, am höchsten in Aachen mit 212 M. Berlin hatte bei einer Steigerung von 8 M. einen Preis von 183 M. Der Roggen hat den enormen Preisaufschlag von 135 auf 151 M. (12 pCt.) im Durchschnitt aller Marktorte erlitten. Auch hier hat Frankfurt a. O. mit 25 M. die größte Steigerung, dann folgten Görlitz und Stettin mit 24, Trier mit 23, Bromberg, Breslau, Magdeburg und Halle mit 22, und Berlin sowie Hannover mit 21 Mark. Kein Ort außer Osnabrück hat eine Preissteigerung von weniger als 9 Mark. Am billigsten ist der Roggen in Königsberg mit 133, am theuersten in Aachen mit 170 M.; in Berlin kostet er 153 M. Die Gerste ist im Durchschnitt aller Orte von 132 auf 144 M. gestiegen. In Posen betrug der Aufschlag 23, in Magdeburg 22, in Halle und Frankfurt a. O. 21 und in Aachen 20 M. Der niedrigste Preis wurde auch hier in Königsberg mit 119, der höchste in Aachen mit 226 M. notirt. Verhältnißmäßig am wenigsten ist der Haferpreis gestiegen; er betrug im Mittel 136 M. gegen 132 M. im August. Berlin mit 16, Königsberg mit 15, Bromberg mit 13 und Magdeburg mit 12 M. hatten hier die größte Preissteigerung. Einzelne Orte haben bei dem Hafer eine Preisherabminderung verzeichnet, die in Kassel und Trier 8 M. beträgt. Gleiwitz mit 120 und Aachen mit 150 M. bilden beim Hafer die nicht allzuweit auseinanderliegenden Extreme. Berlin kommt mit 147 M. dem Maximum sehr nahe. Der Kartoffelpreis, der seinen allgemeinen Durchschnitt (51,3 M. gegen 51,0 M.) im Vergleich zum Vormonat nur wenig verändert hat, zeigt bei den einzelnen Marktorten ungemeine Schwankungen. Es kommen einerseits Erhöhungen bis zu 10 Mark (Danzig), ja 17,5 (Aachen) vor, andererseits Ermäßigungen um 10,7 Mark (Hanau), 13,5 (Halle) und 17,3 M. (Magdeburg). Ehe die Ernte nicht vorüber ist, wird sich ein Bild über den Preisstand der Kartoffeln nicht ergeben. Vor der Hand walten zwischen nahe gelegenen Marktorten noch Preisdifferenzen ob, die sich nicht halten können; so haben Posen und Bromberg einen Preis von 31,1 und 30,3 M., dagegen Danzig einen solchen von 60,0 und Königsberg von 77,1 M. Der Bromberger Preis ist der niedrigste der Monarchie, während Aachen auch hier mit 105,8 M. alle übrigen Marktorte überragt. Warum für Berlin immer noch der Detailpreis aufgeführt ist, ist uns unerfindlich, da hier die Ermittlung des Engrospreises doch gewiß nicht auf Schwierigkeiten stößt. Der Preis des Strohes ist fast überall gestiegen. Er beträgt im Durchschnitt aller Orte 53,0 M., gegen 47,2 M. im Vormonat. Gleiwitz mit 16,3, Posen mit 15,0, Breslau mit 13,9, Halle mit 12,6, Stettin mit 11,1 und Frankfurt a. O. mit 11,0 M. hatten hier die größte Preissteigerung. Am billigsten war das Stroh in Görlitz mit 36,3, am theuersten in Berlin mit 68,1 M. und in Coblenz mit 75,0 M. Die Differenz zwischen Berlin und Görlitz ist bei der guten Schienenverbindung beachtenswerth. — Das Heu zeigt fast durchgängig kleinere Preisaufschläge. Es ist im Durchschnitt aller Orte von 67,3 auf 70,2 Mark gestiegen. Breslau mit 8,2, Görlitz mit 7,0 und Frankfurt a. O. mit 7,0 M., hatten auch hier die größte Steigerung. Die Preisextreme bilden Görlitz mit 50 und Aachen mit 109,2 M. Die Fleischpreise zeigen vor der Hand nur vereinzelte Steigerungen; ebenso Speck und Schmalz. Die Mehlpreise sind an vielen Marktorten um 1—6 Pf. pro Kilo gestiegen, doch ist die Steigerung verhältnißmäßig noch nicht so bedeutend, wie die der entsprechenden Getreidearten, wie der Mehlpreis überhaupt immer hinter dem Getreidepreis herzugehen pflegt. Die übrigen Lebensmittel bieten bezüglich ihrer Preise zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Ein Vergleich mit den Preisen des September 1887 läßt erkennen, daß im Durchschnitt aller Marktorte der Preis seit einem Jahre gestiegen ist beim Stroh um 32,8 pCt., beim Roggen um 31,4 pCt., beim Hafer um 28,3, beim Heu um 20,4, beim Weizen um 17,5, bei den Speisebohnen um 16,7, der Gerste um 15,2, dem Roggenmehl um 12,5, dem Weizenmehl um 10,0, den Linsen um 6,0, den Eiern um 1,3, den Erbsen um 1,0 und den Kartoffeln um 0,6 pCt. Denselben Preis wie im Vorjahre haben Eßbutter und Javareis; billiger sind geworden Schweine- und Hammelfleisch um 0,8, Rindfleisch um 1,7, Kalbfleisch um 1,8, Schmalz um 2,6, Speck um 3,1 und Kaffee um 4,5 bezw. gebrannt um 6,2 pCt.

Vermischtes aus Deutschland. Der „Frankf. Ztg." wird aus Braunschweig, 16. Oct., geschrieben: Auch ein Stück socialen Elends. Dem Candidaten der Theologie B. hier war es bisher nicht geglückt, weder ein Seelsorger-, noch ein Schulamt zu erhalten; er versuchte nun durch Ertheilen von Privatunterricht sein Leben zu fristen, hatte aber auch damit keinen Erfolg. Seine Nahrungs- und Kleidungssorgen wurden immer größer, Scham hielt ihn ab Unterstützung nachzusuchen, und als die Familie, bei der B. wohnte, vorgestern von einer mehrtägigen Abwesenheit heimkehrte, fand man den jungen Mann todt im Bette liegen. Er war, wie die Untersuchung ergab, an Entkräftung, also vor Hunger gestorben!

Schweiz.

Bern, 15. October. [Zum Schmuggel socialistischer Schriften] wird den „Winterth. Nachr." von hier geschrieben: „Wohl wird künftig (nach Uebersiedelung des „Socialdemokrat" nach London) der größere Theil dieser Literatur seinen Weg über Belgien oder über die Nord- und Ostsee nehmen, es werden aber auch die bekannten Vertriebsablagen in der Schweiz ihre Thätigkeit fortsetzen. So sehr wir wünschen, man möchte in Deutschland an maßgebender Stelle zu der Einsicht gelangen, daß es mit der Proscription dieser Schriften eine ähnliche Bewandtniß wie mit denjenigen hat, welche auf den Index gesetzt werden, daß dadurch nämlich die Nachfrage erst recht steigt, so sehr wir ferner die dadurch verursachte Schererei uns vom Halse wünschten und auch begreifen, daß mancher einfache Schweizer in dem Verschleiß dieses Zeugs nichts Unerlaubtes erblickt, so haben wir doch lediglich mit der Thatsache des Verbots zu rechnen. Heute sind wegen dieses Schmuggels eine nicht unbedeutende Anzahl Schweizerbürger in Deutschland verhaftet und sehen keineswegs einer milden Verurtheilung entgegen. Bei ihren Familien hat sich theilweise jetzt schon Noth eingestellt. Es ist das eine neue Mahnung an unsere Leute, darauf zu verzichten, jenen fremden Hetzgesellen die gebratenen Kastanien aus dem Feuer zu holen, aber auch ein Grund mehr, zu wünschen, daß die Behörden die Anstifter zu dem Schmuggel, soweit sie auswärtiger Nationalität sind, ihren verführten Opfern einfach über die Grenze nachschieben möchten. Gewiß giebt es dann Ruhe."

Frankreich.

s. **Paris,** 16. October. [Ein hübsches Beispiel für die bureaukratische Wirthschaft in Frankreich,] wie sie selbst bei der Armee herrscht, ist durch eine kürzlich erlassenene Verfügung des Kriegsministers Freycinet dem Publikum ad oculos demonstrirt worden. Der Minister hat nämlich angeordnet, daß die Patrouille von 4 Mann und 1 Unteroffizier, die mit rührender Regelmäßigkeit alle Abende, mit einer Laterne bewaffnet, von dem Fort Valérien nach dem Bahnhofe Suresnes abgesandt wird, in Zukunft dieses Dienstes enthoben werde. Diese Patrouille datirt nämlich noch von dem Kriegsjahre 1871 her, wo sie sich als nothwendig erwiesen hatte, um die Offiziere, welche allabendlich aus Paris nach dem wichtigsten Pariser Fort zur Besichtigung der am Tage gemachten Fortschritte der deutschen Truppen sich begaben, gegen die Insulten der verkommenen Einwohnerschaft von Suresnes und Umgegend zu schützen. Da die Patrouille durch keinen Befehl aufgehoben worden war — selbst das reformatorische Genie Herrn Boulangers hat sich an diese traditionelle Patrouille nicht herangewagt, — so wurde sie länger denn 17 Jahre hindurch beibehalten. Ein rührender Beweis von der Beständigkeit der Bureaukratie in dem stets so veränderlichen Frankreich!

Großbritannien.

London, 16. October. [„Times" gegen Parnell.] Die „Times" übergab gestern die ihr vom Gericht aufgetragene Specification der Anklagen, welche sie gegen die parnellitische Partei zu erheben hat. Das Blatt behauptet, daß sowohl die Landliga, wie die Nationalliga die völlige Unabhängigkeit Irlands sich als Ziel gesetzt hätten. Zu dem Ende sei eine Verschwörung gebildet und eine Agitation betrieben worden, um die Zahlung von Pachtzinsen zu verhindern. Die von beiden Organisationen gewählte Methode habe namentlich in der Einschüchterung bestanden, welche noch verschärft worden sei durch Boycotten, Verbrechen und Gewaltthaten. Gelder seien gesammelt worden, um Leute zu veranlassen, Verbrechen zu begehen, aufreizende Reden zu halten und Preßerzeugnisse zu liefern, welche zur Begehung von Verbrechen aufstachelten und dieselben billigten. Die betreffenden Organisationen hätten auch die Entdeckung von Verbrechen gehindert und den Schuldigen zur Flucht verholfen. Parnell habe zwei Briefe geschrieben, in welchen er scheinbar Verbrechen verurtheilte, in Wirklichkeit sie aber billigte. Zu den Personen, mit welchen sich die irischen Abgeordneten zur Begehung von Verbrechen verbunden hätten, zählten Byrne, Egan und Ford. Es werden 65 irische Parlamentsabgeordnete namentlich aufgeführt, auf welche sich die obigen Anschuldigungen ganz oder theilweise beziehen.

Afrika.

[Zur Ermordung Casatis] wird aus Büssel der Münchener „Allg. Ztg." geschrieben: Fast täglich kommt jetzt aus Mittelafrika irgend eine Hiobspost. Kaum ist der Major Barttelot am Aruhwimi-Flusse das Opfer eines schändlichen Verraths geworden, so trifft schon die Nachricht von der Ermordung des italienischen Hauptmanns Casati ein, welcher, nach einer Meldung des „Standard", auf Anstiften des Königs von Onyuro, Kabrega, sammt dem tripolitanischen Händler Mohammed Biri getödtet wurde. Obwohl die Congo-Regierung seitens des belgischen Consulats in Kairo bisher eine Bestätigung dieser Nachricht nicht erhalten hat, zweifelt sie selbst nicht an der Richtigkeit derselben, weil dieses Ereigniß ganz mit den traurigen Berichten stimmt, welche über die Lage in ganz Mittel-Afrika hier einlangen. Schon vor vielen Monaten hat die Congo-Regierung aus Egypten die Nachricht erhalten, daß Emin Paschas Lage in Wadelai lange nicht so günstig sei, wie sie bis in die neueste Zeit dargestellt. Vielmehr wurde berichtet, daß der König von Uganda, Muango, von der einen Seite und der König von Onyuro, Kabrega, von der anderen Seite den kühnen Forscher in Wadelai vollständig eingeschlossen haben, so daß seine schließliche Ergebung auf Gnade und Ungnade lediglich von der Menge der Lebensmittel abhängen mußte, über welche Emin in Wadelai verfügte. In welch' verzweifelter Lage Emin sich befindet, beweist eben am besten der Ausfall seines getreuesten Adjutanten, des Italieners Casati, welcher offenbar Wadelai verlassen hat, um die Nachricht von der Bedrängung Emins an die Küste zu bringen. Daß Casati seinen Freund im Stiche ließ, um sich selbst durchzuschlagen, können wir bei der oft bewährten Tapferkeit und dem Todesmuthe des Italieners nicht annehmen. Casati ist nun in die Hände des Onyuro-Königs gerathen und auf dessen Geheiß massacrirt worden. Die Krieger der beiden Negerkönige besetzten in diesem Augenblicke weit und breit das ganze Land östlich, westlich, südlich und nördlich von Wadelai, und Emin ist in Wadelai wie in einer Mausefalle gefangen. Hier zweifelt man in den Kreisen der besten Afrikakenner überhaupt daran, daß Emin Pascha selbst noch lebt. In einem seiner letzten Schreiben hat nämlich Emin angegeben, daß seine Munition und Lebensmittelvorräthe noch ungefähr 10 bis 12 Monate reichen. Da das letzte Schreiben Emins vom Herbst 1887 herrührt, so ist es offenbar, daß Emin in diesem Augenblicke zu einem verzweifelten Ausfall gezwungen oder bereits todt ist. Wie die Lage heute in Mittelafrika steht, dürfte weder die deutsche, noch die englische Emin Pascha-Expedition rechtzeitig in Wadelai eintreffen, um eine Katastrophe zu verhindern. Nicht viel tröstlicher lauten die Nachrichten aus dem dem Congo-Staate gehörigen Theile Mittel-Afrikas. Von Yambuga bis Nyangue herrscht förmliche Anarchie, und die Congoregierung hat dort seit der Ermordung Barttelots und seit der Zerstreuung seines Zuges nicht die geringste Autorität mehr. Von Tippo-Tipp hört man gar nichts. Unterdessen ist wieder einer der hervorragendsten Congo-Agenten, der Hauptmann Olsen, der Commandant des Dampfers „Ville de Bruxelles", dem Fieber erlegen, dem er während vier Jahren getrotzt. Man kann alle diese Nachrichten nur dahin deuten, daß die großen Negerstämme im Bunde mit den Arabern, die sich beide durch die Europäer bedroht sehen, sich auf der ganzen Linie verbündet haben, um zwischen dem Seengebiet und der Küste eine unübersteigbare Wand gegen das Eindringen der Weißen aufzurichten. Wenn es auch richtig ist, daß die Allianz der Negervölker die schließliche Colonisation Mittel-Afrikas nicht hindern wird, so ist es doch auch klar, daß dieses Ziel ohne schwere Kämpfe und große Opfer nicht zu erreichen ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. October.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetensitzung nahm der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Freund das Wort zu folgender Ansprache: „Meine verehrten Herren! Mit einem berechtigten Gefühle tiefer Wehmuth gedenken wir heut unseres dahingegangenen Kaisers, heute an dem Tage, der Sein Geburtstag gewesen und ein Volksfest geworden wäre. Sie haben es gebilligt, daß die städtischen Behörden diesem Gefühle Ausdruck geben und daß sie diesen Ausdruck an die Stelle richten, wo neben dem Heimgange des Kaisers und Herrn auch der Verlust des Gatten tief gefühlt wird. Der Magistrat hat die Adresse, welche abgesendet ist, uns mitgetheilt; sie ist von Ihrem Vorstande vollzogen und Sie gestatten, daß ich

Selbstverdiente Winterblumen.

So schön es nach einem so traurigen Sommer auch sein wird, wenn der helle Frost heiterer Wintertage uns zartgefiederte Eisblumen an die Fenster zaubern wird, so wollen unsere verwöhnten Augen doch auch im Winter auf grünen Blättern und bunten Blüthen weilen und süßer Blumenduft soll auch in der trocknen Luft des geheizten Zimmers uns entgegenströmen, damit wir den Frühling schon im Hause haben, wenn draußen der Decembersturm die letzten Grüße des scheidenden Jahres uns schneeweiß an die Scheiben wirft. Dieser Wunsch des vorzeitigen Genusses, der so alt ist wie das Menschengeschlecht selbst, das sich ja immer grade nach dem sehnt, was es nicht hat, wird von unserer Gärtnerei bekanntlich so vollkommen erfüllt, daß wir zur frohen Weihnachtszeit nur auszuwählen brauchen, welche Kinder des warmen Südens, des leuchtenden Ostens oder des im Abendschein glühenden Westens wir unterm harzduftigen Tannenbaum des hohen Nordens zur Frühlingsahnung gruppiren wollen. Tropische Orchideen und indische Rosen, chinesische Camellien, Azaleen und Primeln, orientalische Tulpen, Hyacinthen und Crocus neben zarten deutschen Maiglöckchen und Veilchen bietet uns zur Weihnacht jeder Blumenladen in Hülle und Fülle und wer sich nicht auf die Kunst des Gärtners verlassen wollte, der hat sich seine Weihnachtsblüthen wohl auch selbst herangezogen. Für diese ebenso interessante wie lohnende Selbstarbeit ist grade jetzt die Zeit des Beginnens, wenn man zu Weihnachten Blüthen genießen will, und dazu wollen wir mit guten Rath helfen.

Der gärtnerischen Treiberei ist die heilige Barbara als Schutzpatronin zugesellt. Das gläubige Volk Mitteldeutschlands schneidet am St. Barbara-Tage (dem 4. December) Kirschen- und Fliederzweige, setzt dieselben in Krausen voll Wasser, welche auf den warmen Ofen gestellt werden und freut sich darauf, daß diese Zweige zu Weihnachten blühen sollen. Es heißt aber auch hierbei „bete und arbeite", denn wer blos der Fürbitte der Heiligen vertraut, der sieht meist nur vergilbende Blätter den Barbarazweigen entsprießen, wer aber mit dem frommen Glauben die Thatkraft vereinigt und alle drei bis vier Tage dafür sorgt, daß das verdunstete Wasser durch Zugießen ersetzt wird, daß die Krausen nicht zu heiß werden, daß der Staub sich nicht auf den Knospen lagert und die Zweige etwas Tageslicht erhalten, der wird belohnt und kann unterm Tannenbaum der Jahreswende Kirschen- und Fliederblüthen opfern. Das Schneiden der Aeste braucht nicht gerade am 4. December zu geschehen, aber jedenfalls erst nach der völligen Wintererstarrung des Baumes, die bei uns nach den ersten strengen Frösten, normal um den 20. November herum, eintritt. Das Austreiben der Blätter und Blüthen regelt sich nach der Wärme des Wassers, in dem die Zweige stehen, und kann daher verzögert oder beschleunigt werden. Im Allgemeinen soll das Wasser nicht unter 20 Grad und nicht über 35 Grad Wärme zeigen. Noch schneller als Kirschen und Flieder kann man Weidenkätzchen und Schlehdorn zur Blüthe jagen.

Für das Haus viel werthvoller als die Barbarazweige ist das Selbstziehen von Blüthen aus den Zwiebeln der Hyacinthen, Crocus und Tulpen, der dankbarsten Treibblumen, welche wir besitzen. Die erste Bedingung für gute Blüthen sind gute, kräftige, gesunde Zwiebeln in passenden Sorten, denn nicht jede Hyacinthe oder Tulpe läßt sich gut treiben und von Treibsorten paßt nicht jede für die Zimmertreiberei. Wir haben heut in Breslau und in jeder größeren Stadt der Provinz Zwiebelniederlagen, deren Inhaber ihre Waare genau kennen und aus alter Praxis wissen, welche Sorten für den betreffenden Platz beliebt und lohnend sind. Es ist nur noch für großen Bedarf Massenbezug zu empfehlen, sich die Zwiebeln aus Holland direct kommen zu lassen, für einzelne Zwiebeln, Dutzende oder Hunderte sind unsere alten Breslauer Firmen bessere Lieferanten als die Holländer. Die Berliner Zwiebelzucht, welche sehr gutes Material lieferte, ist auf ein Minimum zurückgegangen, da fast alle Berliner Blumenzwiebelfelder zu Bauplätzen avancirt sind. Unsere Händler wählen in Holland direct aus und werden in Folge ihrer großen Bezüge natürlich viel besser bedient als ein kleiner Abnehmer, der nur ein Kistchen kauft.

Die Cultur hat die ursprünglich gelblichblühende orientalische Hyacinthe in alle Nuancen von weiß, gelb, rosa, roth, blau bis fast schwarz, in einfachen, halb und ganz gefüllten Blüthen umgefärbt und auch in der Form der Blüthen wesentliche Aenderungen erzielt. Aus der schmalcylindrischen, vorn scharf auseinanderbiegenden Ursprungsblüthe sind prächtige rein glockenförmige Blüthen — Norma heißt die Sorte, welche diesen Typus am edelsten zeigt — und fast ganz offene gefüllte Blüthen geworden. Das Blattwerk ist breit, kräftig und, was die Schönheit der Blüthenkolben wesentlich hebt, kürzer geworden. Die Blüthenkolben selbst, welche an der wilden Pflanze kaum zehn Blüthen tragen, zählen deren oft bis zu Hundert.

Die Hyacinthe läßt sich in jeder Form treiben, in Erde sowohl wie auf Wassergläsern. Die Behandlungsweise ist einfach und leicht. Man pflanzt spätestens im October die zu treibenden Zwiebeln in Töpfe von etwa 10 Centimetern Durchmesser derartig ein, daß nur die halbe Zwiebel im Boden steckt. Die früher beliebten langcylindrischen, speciellen Hyacinthentöpfe hat man jetzt ganz aufgegeben und nimmt gewöhnliche Blumentöpfe dafür von leichtgebranntem, porösem Thon, denen man über dem Abzugsloche eine aus Topfscherben bestehende Drainageschicht giebt, auf welche die Erde aufgeschüttet, nicht eingepreßt wird. Jede zur Treiberei benutzte Erde muß neben ihrem humosen Bestandtheile, der sogenannten Lauberde, ein Drittel Sand (Flußsand, nicht Grubensand) enthalten, und speciell Hyacinthen sind für einen Zusatz von verrottetem Kuhdung sehr erkenntlich. Ist der Topf mit Erde bis zum Rande gefüllt, so drückt man die Zwiebel hinein und drückt dann die Erde mit den Daumen leicht nach, nur nicht zu fest stampfend. Dann kommen die so eingepflanzten Zwiebeln in einen kühlen Keller, am besten in einen Sandhaufen eingegraben, oder werden im Garten in flache Gruben gesetzt und vollständig mit Erde fünf Centimeter hoch überschüttet. In dieser kühlen Stellung verbleiben die Zwiebeln sechs bis acht Wochen hindurch, hier bilden sie langsam ihre Wurzeln, und der Kegel der die Blüthe deckenden Blätter schwillt und hebt sich langsam. Tritt im Freien Frost ein, so müssen die im Garten eingegrabenen Zwiebeltöpfe rechtzeitig herausgenommen oder durch Ueberdecken vor dem Einfrieren geschützt werden. Wenn die Zwiebeln ihre Wurzeln kräftig entwickelt haben, was man leicht durch Austopfen einiger Probetöpfe sieht, kann man sie in das warme Zimmer bringen, entweder sofort an das Fenster, wo sie dauernd stehen sollen, oder wenn man die Blüthen herausjagen will, auf den Ofen, nachdem sie sich einige Tage an die Zimmerwärme gewöhnt haben. Das Treiben auf dem Ofen muß genau controlirt werden und geschieht am besten in Blechuntersätzen. Während dieser Treibperiode brauchen die Hyacinthen viel Wasser und zwar ist abgestandenes Wasser besser als kaltes. Am Fenster stehende Zwiebeln müssen zeitweise gedreht werden, damit sie nicht einseitig nach dem Licht gehen. Das Gießen der Zwiebeln erfolgt immer von oben, am besten direct auf die werdende Pflanze. Es ist unpraktisch, in den Untersatz zu gießen, im Gegentheil schadet sogar dauernd im Untersatz stehendes Wasser, indem dann die unteren Wurzeln gern faulen. Am besten gießt man täglich einmal, Vormittags, dieses eine Mal aber ordentlich. Je wärmer die Stubenluft ist, um so mehr Wasser verbrauchen die Pflanzen. Noch feuchte Töpfe gießt man nicht „wenigstens ein Bischen", sondern übergeht sie zum nächsten Tage. Eine zu trocken gewordene Pflanze erholt sich viel leichter, als eine in Folge von Nässe leidende.

Die am ersten von allen Hyacinthen-Sorten blühende, ist die weiße römische Hyacinthe (Romaine blanche). Sie hat aber nur spärliche, schmale Blüthen und ist für Stubencultur nicht zu empfehlen. Die schönsten Sorten für die Selbstpflanzzucht in der Stube sind in Roth: Agnes, Diebitsch Sabalkansky, Pelissier, Homer — die zeitigste und leichtest zu treibende Sorte —, L'amie du coeur, Norma — die schönste

sie verlese." Der Vorsteher verlas darauf die Adresse, deren Wortlaut wir im Abendblatt bereits mitgetheilt haben.

— Im weiteren Verlauf der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung war von besonderem Interesse die an den Magistrat gerichtete Anfrage des Stadtverordneten Dr. Caro, wie weit die Arbeiten der gemischten Commission zur Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in Breslau gediehen wären. Dr. Caro führte aus, daß es sich, wie die Wissenschaft heute stünde, eigentlich nur um zwei Fragen handle, ob man sich für das in Berlin eingeführte Siemens'sche System mit Errichtung einzelner Stationen in den verschiedenen Stadttheilen entscheide, oder dem Ganz'schen Patent den Vorzug gäbe, das bereits in Rom existire und darauf beruhe, daß vor der Stadt Motoren aufgestellt und die Elektricität mit einem starken Kabel nach der Stadt geleitet würde. Das Patent für letzteres System habe für Deutschland Schwarzkopff. Der Oberbürgermeister Friedensburg ertheilte hierauf folgende Antwort: Die Commission, welche aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung besteht, hat nach eingehenden Erwägungen über die beiden in Frage kommenden Systeme sich schlüssig gemacht, die Herr Dr. Caro erwähnt hat. Wir waren in der Commission einmal der Ansicht, daß die Stadt die Anlage in eigene Regie nehmen soll (sehr gut!) und zweitens haben wir uns für das System Siemens und gegen das System Ganz entschieden. Um aber mit einer Vorlage vor die Versammlung treten zu können, haben wir geglaubt, daß es nöthig sei, über das uns vorliegende specielle Project eine auswärtige Autorität zu hören, und wir haben Herrn Kittler in Darmstadt, wenn ich mich im Namen nicht irre, indem wir ihm das Material einschickten, ersucht, hierher zu kommen und das ganze Project zu prüfen. Er wollte bereits Anfang dieses Monats kommen, ist aber in Folge anderer Reisen verhindert gewesen und hat jetzt zugesagt, Ende des Monats einzutreffen. Wir haben ihm also das Material, soweit es schriftlich in Karten und Zeichnungen vorliegt, eingeschickt und wir werden in der Lage sein, dann mit einer Vorlage an Sie heranzutreten, wenn wir die Sicherheit haben, daß wir auch das Geld haben. Bekanntlich ist für das Project die Summe von 1 Million Mark erforderlich und wir glauben, mit der Arbeit nicht beginnen zu können, bevor uns nicht die Anleihe genehmigt worden ist. Die Sache liegt hier anders, als bei den Schulen. Schulen müssen wir haben, elektrische Beleuchtung wollen und können wir bauen, aber wir können uns schlimmsten Falls auch ohne dieselbe behelfen. Sobald aber das Gutachten des Herrn Kittler eingegangen sein wird, glauben wir eine Vorlage machen zu können, natürlich mit der Reserve, daß an die Ausführung des Projectes erst gegangen werden kann, wenn das Geld da sein wird.

* * *

— In der „Frankf. Ztg." lesen wir: „Während die Nationalliberalen und die sonstigen mittelparteilichen Elemente in Berlin sich etwas Besonderes darauf zu Gute thun, daß sie ein Zusammengehen mit den Extrem-Conservativen abgelehnt, oder wenigstens vereitelt haben, berichten ihre Organe mit Genugthuung aus Breslau und Posen, daß dort eine Einigung mit den Conservativen, und zwar zu dem Zweck, die freisinnigen Mandatsinhaber zu verdrängen, gelungen ist. Der conservative Candidat, den die Nationalliberalen z. B. in Breslau unterstützen werden, unterscheidet sich von Herrn Stöcker nur durch den Namen. (Sehr richtig!) Aehnlich liegt es in anderen Wahlkreisen. Diese Thatsache sollten wenigstens Diejenigen beachten, die aus dem Verhalten der Nationalliberalen in Berlin und Königsberg den Schluß zu ziehen sich beeilt haben, daß ein liberaler Wind wehe. Die Mittelparteiler operiren in den verschiedenen Wahlkreisen ganz verschieden, bald mit, bald gegen die Extrem-Conservativen. Der leitende Gesichtspunkt ist nur, möglichst viel Mandate für sich herauszuschlagen."

— Aus dem Wahlkreise Rothenburg-Hoyerswerda, in welchem es nur eines zielbewußten Handelns bedarf, um ihn zu einem festen Hort des Liberalismus zu machen, kommt die erfreuliche Kunde, daß sich daselbst ein freisinniger Wahlverein gebildet hat. Zum Vorsitzenden desselben wurde Herr Grubendirector Schweig-Weißwasser, zum Kassirer Herr Glashüttenbesitzer B. Greiner-Weißwasser und zum Schriftführer Herr Töpfermeister Oskar Beyer-Rothenburg gewählt. Damit ist für die so zahlreichen liberalen Elemente des Wahlkreises Rothenburg-Hoyerswerda der lang entbehrte Sammelpunkt geschaffen und hoffentlich schaaren sich jetzt alle wirklich liberalen Männer zusammen, um den beiden Candidaten Syndicus Eberty-Berlin und Rechtsanwalt Adamczyk-Görlitz zum Siege zu verhelfen!

— In Myslowitz findet am Sonnabend, 20. d. M., Abends 8 Uhr, in Wennrich's Hotel, Zimmer Nr. 7, eine Versammlung der deutschfreisinnigen Urwähler statt. Das Local-Comité ladet zu zahlreicher Betheiligung ein.

— Im Wahlkreise Sagan-Sprottau werden, wie in Königsberg, die Nationalliberalen mit den Freisinnigen zusammengehen, um den Conservativen die beiden Mandate zu entreißen. Man hat sich dahin geeinigt, daß jede Partei einen Candidaten aufstellt. Von den Freisinnigen ist, wie man uns schreibt, der Vorsitzende des Wahlvereins und bewährte Führer der Partei, Herr Mühlenbesitzer Grätz-Sprottau, von den Nationalliberalen Herr Amtsrath Reinecke-Ober-Mednitz, in Aussicht genommen. Man zweifelt nicht daran, daß die Herren die ihnen angebotenen Candidaturen annehmen werden. Zu wünschen ist nur, daß jetzt energisch in die Agitation eingetreten wird, damit der Sieg ein durchschlagender ist.

— Im Wahlkreise Hirschberg-Schönau halten, wie bereits berichtet, die Deutschfreisinnigen an den bisherigen bewährten Landtagsabgeordneten Halberstadt und Eberty fest. Unter den Gegnern, die vor drei Jahren und bei der letzten Reichstagswahl Arm in Arm marschirten und geschlagen wurden, ist für die bevorstehende Wahl kein Cartell zu Stande gekommen. Die nach dieser Richtung vorgenommenen Bemühungen der Conservativen sind, wie es von dieser Seite menschenfreundlich heißt, an den „unverschämten" Forderungen der Nationalliberalen gescheitert. Hiernach ist anzunehmen, daß Letztere, die es selbst bei ihren kolossalen Anstrengungen im Jahre 1882 nur auf eine ganz geringe Zahl von Stimmen gebracht haben, für sich beide Mandate verlangt haben werden. Da die Conservativen, welche den Nationalliberalen doch bei der letzten Reichstagswahl, wenn auch mit schwerem Herzen, die Concession der Candidatur des Herrn von Schenckendorff gemacht haben, die bescheidenen Wünsche der Nationalliberalen nicht erfüllen wollen, ziehen sich diese in den Schmollwinkel zurück und erklären, gar nicht wählen zu wollen. Bei der engen Verbrüderung beider Parteien ist aber eine solche Parole nicht ernst zu nehmen; die nationalliberalen Wahlmänner werden sicherlich für die conservativen Candidaten stimmen. Zu Candidaten sind nominirt worden: der Landrath des Hirschberger Kreises, Prinz Reuß, der schon wiederholt gegen freisinnige Gegencandidaten unterlegen ist, und Freiherr v. Zedlitz-Neukirch auf Neukirchen.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 18. October.

Die heut abgehaltene Sitzung der Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Justizrath Freund, nach 4¼ Uhr eröffnet.

Nachdem derselbe die von uns oben mitgetheilte kurze Ansprache an die Versammlung gerichtet und die Adresse an Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich vorgetragen hatte, erfolgten noch einige geschäftliche Mittheilungen, worauf die Versammlung in die Erledigung der Tagesordnung eintrat. Zur Berathung und Beschlußfassung gelangten u. a. folgende Vorlagen:

Vertragsentwurf. Einem Ersuchen der Versammlung entsprechend, hat Magistrat eine Revision des mit der Firma Graß, Barth u. Comp. geschlossenen Vertrages vom 19. December 1874, betreffend die Lieferung von Drucksachen für die städtische Verwaltung, vorgenommen und mit den Inhabern der Firma einen neuen, vom 1. Januar 1889 ab beginnenden und auf eine fünfjährige Dauer laufenden Vertrag vereinbart. Er legt diesen Vertragsentwurf der Versammlung zur Genehmigung vor. Stadtverordneter Dr. Pannes empfiehlt, die Vorlage dem Finanzausschusse zu überweisen und zu dessen Sitzung den Stadtv. Schlesinger hinzuzuziehen. Stadtv. Görlich bemängelt unter Anerkennung der sonstigen Bedingungen des Vertrages die Verwendung des kostspieligeren holzfreien Papiers zu Zwecken von Steuerquittungen etc., für welche von anderen Behörden das billigere, nicht holzfreie Papier verwendet wird. Er bittet die Commission, diesen Punkt mit in Erwägung zu ziehen. Die Ueberweisung an den Ausschuß wird beschlossen.

Volksschulhaus. Magistrat legt der Versammlung den Entwurf eines in der Fürstenstraße zu errichtenden Volksschulhauses vor (s. Nr. 709 d. Ztg.). Der Referent Stadtv. Bock beantragt die Ueberweisung der Vorlage an den Bauausschuß. — Stadtverordneter Morgenstern glaubt, vor Allem werde der Ausschuß erörtern müssen, ob die Verbindung einer Volksküche mit einem Schulgebäude zweckmäßig sei oder nicht, und unter welchen speciellen Bedingungen diese Verbindung zu gestatten sei. Redner meint, daß es sich vielleicht nicht um eine Volksküche, sondern um eine Suppenanstalt handle. Im Weiteren macht Redner darauf aufmerksam, daß, wie schon frühere Schulbauprojecte auf die noch aufzunehmende Anleihe angewiesen seien, auch die Mittel für diesen Bau aus derselben entnommen werden sollen. Bekanntlich sei aber diese Anleihe noch nicht genehmigt und es könne doch wohl der Fall eintreten, daß die Commune, um diese Genehmigung zu erhalten, entweder erschwerende Bedingungen acceptiren, oder die nothwendigen Mittel für diese Bauten auf andere Weise, vielleicht durch eine höhere Anspannung der Steuerkraft der Bürger, beschaffen müsse. Es werde sich empfehlen, die Genehmigung des Projectes nur mit der Maßgabe auszusprechen, daß zu dessen Ausführung erst geschritten werde, wenn die Anleihe genehmigt ist. — Stadtv. Dr. Steuer äußert sich in gleicher Weise und hat namentlich in hygienischer Beziehung Bedenken gegen die geplante Verbindung einer Volksküche mit einem Volksschulgebäude. Er bedauert, daß weder er selbst in seiner Eigenschaft als Schularzt, noch die Schuldeputation um ein Urtheil in dieser Frage ersucht worden seien.

Die Vorlage wird dem Ausschuß V überwiesen.

Städtische Gas- und Wasserwerke. Magistrat theilt der Versammlung gemäß § 15 der für das Curatorium der städtischen Gas- und Wasserwerke genehmigten Instruction Abschrift des Sitzungsprotokolls vom 1. September cr. mit. — Referent Stadtv. Haber empfiehlt, von der Vorlage Kenntniß zu nehmen. — Stadtv. Müller vertheidigt bei dieser Gelegenheit die Anstellung eines unter dem Director und dem Curatorium stehenden Chemikers zur Untersuchung. Das städtische chemische Untersuchungsamt habe die gewünschten Analysen stets so spät eingereicht, daß die Werke einen Nutzen davon nicht ziehen konnten. Er bitte daher, diese Sache im Auge zu behalten. — Stadtverordneter Markfeldt wendet sich gegen diese Ausführungen. Andere Städte, wie Dresden, Berlin und Köln, hätten die Einrichtung in Breslau für mustergiltig erklärt, wobei eine dieser Städte gerade auf die Trennung der die Untersuchung vornehmenden Persönlichkeiten von der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke besonderen Werth lege. Im Uebrigen würde auch die Anstellung eines Assistenten im städtischen Untersuchungsamt sich billiger stellen, als der von Herrn Müller empfohlene Ausweg. — Stadtv. Müller hält seine Ansicht aufrecht. — Ein Antrag auf Schluß der Besprechung wird, nachdem Stadtv. Friedländer dafür gesprochen, angenommen, und der Vorsitzende constatirt, daß die Versammlung von der Vorlage Kenntniß genommen habe. — Im Anschluß hieran folgt die von uns oben bereits mitgetheilte Anfrage des Stadtv. Dr. Caro in Betreff der elektrischen Beleuchtung.

Terrainerwerb. Die Ausschüsse IV und V empfehlen die Annahme des Magistratsantrages, betreffend den Erwerb einer Parzelle von dem Grundstück Scheitnigerstraße 24a zur Straßenregulirung.

Die Annahme des Magistratsantrages erfolgt ohne Discussion.

Schulhausbau. Stadtverordneter Heintze empfiehlt Namens des Ausschusses V, das vom Magistrat vorgelegte Project für den Bau eines Schulhauses in der Posenerstraße zu genehmigen.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Städtische Feuersocietät. Bezüglich der Grundsätze für die Abschätzung der bei der städtischen Feuersocietät zur Versicherung gelangenden Gebäude empfiehlt der Ausschuß V, den Magistrat zu ersuchen, die Werthsermittlungen künftig nicht mehr nach dem Quadratmeter der bebauten Fläche, sondern nach dem Kubikmeter des Rauminhalts vornehmen und eine hierauf bezügliche Preistabelle ausarbeiten und der Versammlung zur Kenntnißnahme vorlegen zu lassen.

Der Ausschußantrag wird nach kurzer Discussion, an der sich die Stadtv. Heintze und Opitz betheiligen, genehmigt.

Oeffentliche Bedürfnißanstalten. Bekanntlich hat Magistrat im Jahre 1882 mit den Gebrüdern Nauck in Berlin einen Vertrag über Errichtung von 12 öffentlichen Bedürfnißanstalten abgeschlossen, von denen bis jetzt aber erst 7 in Betrieb gesetzt sind. Unterm 16. August cr. beantragte nun Magistrat einige Modificationen dieses Vertrages. Der Ausschuß V, dem die Vorlage überwiesen wurde, beantragt, die Magistratsvorlage abzulehnen, dagegen den Magistrat zu ersuchen, im Einverständniß mit den Herren Nauck den Vertrag bezüglich derjenigen Anstalten aufzuheben, deren Errichtung bis zum 1. April 1889 nicht beschlossen sein sollte.

Die Versammlung tritt nach kurzer Discussion dem Ausschußantrage bei. Im Anschluß hieran giebt Stadtv. Opitz dem Magistrat die Errichtung von Bedürfniß-Anstalten an den Wegen nach Kleinburg und Scheitnig zur Erwägung anheim.

Dringlichkeitsanträge. Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß behufs Unterbringung des Bureaus VIII in dem Hause Hintermarkt 2 eine Anzahl Räume für den Preis von 1600 Mark vom 1. April 1889 ab auf 3 Jahre gemiethet werden. Nach kurzer Besprechung, an der sich der Ref. Stadtv. Eckhardt, Stadtv. Friedländer und der Oberbürgermeister betheiligen, wird der Antrag angenommen.

Ferner beantragt Magistrat, daß zur Einzäunung der geschlossenen Friedhöfe am Ohlauer-Stadtgraben und Feldstraße der Betrag von 1600 M. bewilligt werde. — Der Antrag wird auf Befürwortung des Referenten, Stadtv. Trelenberg, angenommen, nachdem Stadtv. Dr. Auerbach die Frage gestellt hatte, ob es nicht möglich sei, bereits jetzt einen Fußweg durch den Kirchhof zu legen. — Stadtbaurath Plüddemann bemerkt darauf, daß dies bereits in Erwägung gezogen worden sei, z. Z. sich aber als unausführbar erwiesen habe.

Forstdecernat. Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er beschlossen habe, dem derzeitigen städtischen Oberförster Kieke in Riemberg das Decernat in Forstsachen neben den dem Oberförster obliegenden Pflichten zu übertragen. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß.

Neubesetzung der Stelle eines besoldeten Stadtraths. Magistrat ersucht die Versammlung, für das vierte rechtsverständige Mitglied des Magistrats-Collegiums eine Neuwahl vorzunehmen. Der Ausschuß I empfiehlt:

1) sich damit einverstanden zu erklären, daß das bisher in Kraft gewesene,

---

Blüthenform —, Robert Steiger, Bouquet tendre und Lord Wellington; in Violett: Charles Dickens, Laura, Baron von Thuyll, Grand Lilas, Prinz von Sachsen-Weimar, Regulus, Wilhelm I., Blocksberg, Murillo und der fast schwarze Prinz Albert; in Weiß: Baron von Thuyll, Grand Vainqueur, Jungfrau von Orleans, Orondatus, Reine blanche, Voltaire, Anna Maria, La Tour d'Auvergne, Herzog von Waterloo und Sir Lytton Bulwer, und in Gelb: Bouquet d'Orange, Goethe, Hermann, Ida, La grande jaune, L'Intéressante und L'or d'Australie.

Das Aufziehen von Hyacinthen auf Gläsern geht genau ebenso vor sich, wie die Treiberei im Topf, nur sehe man darauf, daß der Boden der Zwiebel gesund, nicht eingerissen ist. Die Hyacinthenzwiebel wird auf das Glas so gesetzt, daß sie in das Wasser eintaucht und so lange bis die jungen Wurzeln in das Wasser hinabgewachsen sind, muß dieses regelmäßig bis zur Berührungsstelle der Zwiebel nachgefüllt werden. Es ist ein wesentlicher Vortheil, dem Wasser eine Spur Kochsalz zuzusetzen. Trübe und riechend werdendes Wasser ist durch frisches zu ersetzen und die Gläser sind dabei zu reinigen. Diese Arbeit wird wesentlich erleichtert durch die neuen Gläser, deren Obertheil abnehmbar ist und in Cylinderform in die untere Vase hinabreicht. Die auf Wasser gesetzte Zwiebel muß gleichfalls im Kühlen und Dunklen bleiben, bis die Wurzeln und der Blattkegel heraus sind. Nicht alle Sorten passen zur Wassercultur, am dankbarsten sind hierfür Charles Dickens (rosa), Gertrud (dunkelroth), Lord Grey (rosa), Homer (roth), Norma (rosa), Robert Steiger (dunkelcarmin), Bouquet tendre (dunkelrosa, gefüllt), Czar Nikolaus (rosa, gefüllt), Garrick (hellblau, gefüllt), Siebold (hellblau, gefüllt), L'Unique (purpurblau), Baron van Thuyll (schwarzblau), Czar Peter (porzellanblau), Orondatus (hellblau), Regulus (hellblau), Grand Vainqueur (weiß), La neige und Jungfrau von Orleans (reinweiß), Voltaire (weiß mit rosa), Anna Maria (weiß mit roth, gefüllt), La Tour d'Auvergne (reinweiß, gefüllt), Goethe (hellgelb, gefüllt), Duc de Malakoff (orange) und Ida (reingelb).

Eine originelle Spielerei ist die Antipoden-Cultur. Zwei Hyacinthen-Zwiebeln werden in den oberen Kelch eines Doppelglases so eingepflanzt, daß die eine Zwiebel ihren Trieb normal nach oben, die andere ihn abwärts in das Wasser des darunter stehenden Glases entwickeln muß. Zu dieser, in guten Exemplaren sehr auffallenden Culturart lassen sich mit sicherem Erfolge nur zwei Sorten verwenden, als obere Zwiebel die rein weiße, großblumige Grand Vainqueur, als untere in das Wasser treibende Pflanze die gefüllte dunkelrosae Bouquet tendre.

Die zum Antreiben in den Stuben benutzten Zwiebeln sind nach dem Abblühen nicht wegzuwerfen, sondern lassen sich im Garten weiter verwenden. Man läßt die Zwiebel langsam abtrocknen, schneidet dann die Blatt- und Wurzelreste ab und bringt die Zwiebel im Sommer in irgend einer sonnigen Ecke des Gartens, am besten vor Gebüschpartien, unter. Ein großer Theil der ins freie Land gepflanzten Zwiebeln erholt sich wieder zur anfangs schwächlichen, bald aber voll erstarkenden Pflanze.

Nächst den Hyacinthen ist die Tulpe das beliebteste Treibobject und zwar die Sorten der kleinen wohlriechenden Tulpe (Tulipa suaveolens), welche in Südosteuropa als Acker- und Triftenunkraut wild wächst, während die große Gartentulpe des Orients (Tulipa Gesneriana nach dem alten Gärtner-Botaniker, Arzt und Philosophen Konrad von Geßner in Zürich, welcher diese schöne Pflanze vor drei und einem halben Jahrhundert aus der Türkei in unsere Gärten brachte) nur in einigen Formen und nur für spätes Antreiben geeignet ist. Die besten kleinen einfachblühenden Tulpen des Weihnachtstisches führen die Sortennamen Duc van Tholl, Rembrandt und Duc de Berlin.

Der vielgenannte Duc van Tholl (woher der Name stammt, ist nicht zu enträthseln) wird in vier Farbennuancen, rosa, carmoisin, scharlach und roth mit gelbem Grunde cultivirt, letzteres ist die beliebteste, weil zu allererst blühende Spielart. Der „Herzog von Berlin" ist niedriger, aber großblüthiger und feuriger gelb mit roth, als Duc van Tholl, und Rembrandt ist eine breite, intensiv scharlachrothe Blüthe. Die empfehlenswerthesten gefüllten Sorten für die Stube sind die gelbe und rothe Tournesol und der feuerrothe Rex rubrorum. Als außergewöhnlich zarte und schöngefaßte Tulpe ist La Précieuse hervorzuheben, deren schneeweiße Blumenblätter zart rosa gezeichnet sind.

Für die Cultur der Tulpen und der nachfolgenden Zwiebelsorten im Zimmer gilt wörtlich dasselbe wie für die Hyacinthentreiberei, erst im kühlen Raum anwurzeln, dann in der Wärme treiben.

Auch in der Stube gedeiht wie Unkraut das schöne Geschlecht der Crocus, dieser Sonnenkinder ersten Ranges, welche schon in Oesterreich-Schlesien wildwachsen und auf den Bergwiesen des Südens den Hauptschmuck des Frühjahrs bilden. Die weiß, gelb oder blauschattirten Blüthen legen sich in der Sonne sternförmig auseinander, während sie an trüben Tagen geschlossen bleiben. Die Crocuszwiebeln werden nur flach auf die Erde aufgelegt. Die beste weiße Sorte heißt Montblanc, unter den blauen ist Fürst Bismarck und Kaiser Alexander hervorzuheben, von gelben ist eigentlich nur eine Sorte allgemein in Cultur, der sich der innen gelbe, außen braunstreifige schöne persische Crocus susianus anschließt.

Narzissen, Jonquillen und Tazetten sind zum Antreiben in der Stube weniger geeignet, am ehesten noch die duftigen Marseiller Tazetten, deren gelber Innenkranz von weißen Blumenblättern umgeben ist. Noch weniger zu empfehlen sind die blauen Glocken der Scilla sibirica, welche ihre intensive Farbe im Zimmer einbüßen und trüb hellblau werden. Auch das mit großem Reclameruf vor zehn Jahren in unsere Gärten gebrachte griechische „Schneevergißmeinnicht" (Chionodoxa Luciliae) taugt nicht zur Stubencultur, der sich merkwürdiger Weise auch unsere beiden Schneeglöckchen nicht anbequemen wollen.

Gänzlich anders wie die Zwiebeln wollen die Maiglöckchen in der Treiberei behandelt werden. Der im October herausgenommene Wurzelstock des duftigen Blümchens trägt an seiner Spitze in rosaer vielhäutiger Umhüllung schon die fertige Pflanze des nächsten Jahres. Der Wurzelstock macht keine Wurzeln während des Treibens, sondern der junge Trieb wird aus den im Wurzelstock vorhandenen Reservestoffen aufgebaut. Die Wurzelstöcke werden in Schwitzkästen in Sand oder Torfmoos eingelegt, sofort und dauernd sehr warm gehalten (25—35 Grad) und sind dann in vierzehn bis zwanzig Tagen mit der Blüthe da. Ein derartiges Verfahren ist in der Stube nur auf dem Ofen und unter der Glasglocke einzuhalten und auch da ist der Erfolg meist sehr mäßig. Für den Winterverbrauch werden Maiglöckchen in gradezu unglaublichen Massen angetrieben und die Gärtnerei hat seit drei Jahren auch das Kunststück fertig gebracht, schon oder vielmehr noch im September Maiglöckchen erblühen zu lassen. Es sind das Triebe vom vorhergegangenen Herbst, welche trocken und luftdicht abgeschlossen aufbewahrt worden sind. Zurückhalten durch niedere Temperaturen lassen sich alle Zwiebeln nur kurze Zeit. Selbst auf Eis gelegte Hyacinthenzwiebeln treiben im Mai aus und gehen zu Grunde dabei, während durch Trockenheit und Luftabschluß sich die Ruheperiode verlängern läßt. Der verstorbene Professor Münter in Greifswald hatte schon 1867 im August in Paris ein Beet blühender Hyacinthen ausgestellt, welche auf diese Weise conservirt worden waren. Was für Pflanzen auch immer in der Stube angetrieben werden sollen, für alle gilt die eine durchgreifende Regel: jede zum Antreiben bestimmte Pflanze muß ihre Herbstruhe vollendet haben und muß im Besitz gut entwickelter Wurzeln sein, ehe das eigentliche Treiben beginnt. Die Stubentreiberei selbst aber ist ein so dankbares Gebiet, daß wir ihr eine weit größere Einbürgerung wünschen. Bequemer freilich ist es, die fertige Pflanze vom Gärtner zu holen, der sich ja auch gern der Mühe unterzieht, sie zu liefern.

B. Stein.

nunmehr aufgehobene Regulativ, betreffend die Gehaltsverhältnisse der Magistratsmitglieder, für die zur Zeit im Amte befindlichen Magistratsmitglieder in Kraft bleibt;

2) das Gehalt des zu wählenden Stadtrathes auf jährlich 4800 Mark, welchem nach Ablauf von je 3 Dienstjahren eine Zulage im Betrage von 300 M. hinzutritt, festzusetzen;

3) die Stelle, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses, auszuschreiben.

Die Versammlung genehmigt, nachdem Stadtv. **Vater** die Ausschußanträge kurz motivirt hat, dieselben.

Wahl eines Assistenzarztes. In Gemäßheit des § 56 der Städteordnung erklärt die Versammlung auf Vorschlag des Referenten Stadtv. Dr. **Steuer**, daß sie gegen die Wahl des praktischen Arztes Dr. med. **Carl Heintze** zum Assistenz-Arzte an der chirurgischen Abtheilung des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen nichts zu erinnern hat.

Wittwen- und Waisenkasse städtischer Beamten. Die Aufseher am städtischen Polizeigefängniß Schubert, Kerker und Berg haben ihre Aufnahme in genannte Kasse nachgesucht und Magistrat nach Anhörung des Kassenvorstandes beschlossen, ihrem Ansuchen zu entsprechen. Gemäß der Bestimmung im § 6 C des Kassenreglements erklärt die Versammlung ihr Einverständniß hierzu.

Ebenso ist sie damit einverstanden, daß der Architekt in der Hochbau-Inspection des Ostbezirks, E. Güssow, gunstweise als Mitglied der Kasse aufgenommen werde.

Willert'sche Stiftung zu Herrnprotsch. Aus den eigenen Einnahmen der Anstalt werden 340 M. als Kosten für ärztliche Behandlung der Zöglinge in dieser Anstalt und 45 M. Remuneration für einen Aufseher bewilligt. Weitere 30 M. Remuneration für eine Erzieherin und Mädchen-Aufseherin werden aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1888/89 bewilligt.

Heizanlage im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung. Die Versammlung soll sich damit einverstanden erklären, daß für den Stadtverordneten-Sitzungssaal eine Niederdruck-Dampfheizung angelegt und der mittlere Theil der Brüstung des Zuhörerraumes halbkreisförmig zurückgesetzt werde.

Der Ausschuß V empfiehlt,

sich mit der Anlage einer geeigneten Heizung des Sitzungssaales zur Beseitigung der Zugluft im Princip einverstanden zu erklären; jedoch die Ausführung vorläufig zu vertagen und den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage einzubringen, in welcher außer der projectirten Heizung die Renovation des Saales, Neuarrangement der Sitze und Verbesserung der Akustik vorgesehen ist.

Stadtv. **Köbner** motivirt kurz den Ausschußantrag und die Versammlung erhebt denselben ohne Discussion zum Beschluß.

Hierauf schreitet die Versammlung zur

Wahl eines unbesoldeten Stadtrathes. Von 71 abgegebenen Stimmen sind 5 unbeschrieben. Von den verbleibenden 66 giltigen Stimmen erhalten Stadtv. **Bock** 65, Stadtv. **Eckhardt** 1. Ersterer ist somit gewählt.

Schluß der Sitzung nach 6 Uhr.

• **Am Geburtstage Kaiser Friedrichs** fanden in sämmtlichen Lehranstalten Gedächtnißfeierlichkeiten statt, die aus Ansprachen und patriotischen Gesängen bestanden.

—d. **Von der Universität.** Die Meldungstermine für das tentamen physicum sind für das Wintersemester 1888/89 auf die Freitage des 26. Oct., 16. Nov., 14. Dec., 18. Jan. und 22. Febr., früh 8½ Uhr, festgesetzt. Bei der Meldung sind das Abiturientenzeugniß und das Anmeldebuch vorzulegen, sowie die festgesetzten Gebühren zu entrichten.

• **Vom Lobetheater.** Am Sonntag Nachmittag wird zu ermäßigten Preisen „Der Verschwender" gegeben. Dieses echt Wienerische Volksstück dürfte als eine besondere Specialität der neuen Direction betrachtet werden, da alle Rollen, wie es im Original vorgeschrieben ist, von Oesterreichern besetzt sind. Die herrlichen Chöre werden von dem jetzt so gut besetzten Operettenchor ausgeführt werden. Man kann also im Voraus auf eine treffliche Vorstellung schließen. Sonnabend und Sonntag Abend geht die Operette „Don Cesar" in Scene.

• **Der Abgeordnete Eugen Richter** wird am nächsten Sonntag in einer Wählerversammlung zu **Posen** sprechen.

• **Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski** begiebt sich heute zur Schwurgerichts-Sitzung nach Oels.

ββ **Deich- und Dammschau.** Die Herbst-Besichtigung der Dämme fand durch die Herren Stadtrath Kern, Polizei-Inspector von Oertel, Commissar Gärtner, Bau-Inspector von Scholz und die Mitglieder der Bau- und Damm-Deputation statt. Die Besichtigung erstreckte sich vom Mastenkrahn hinter der Gasanstalt am Lessingplatz bis zu den Morgenauer Dämmen incl.

+ **Versuchter Selbstmord.** Am 17. October c., Abends, betrat ein Baugewerksschüler eine Restauration auf dem Lehmdamm und verlangte ein Glas Bier. Während der Wirth aus dem Nebenzimmer das Gewünschte herbeiholte, hörte er einen Schuß knallen. Beim Wiedereintritt in das Gastzimmer fand er den jungen Mann mit blutendem Kopfe am Boden liegend vor. Derselbe hatte sich mit einem Revolver oberhalb des rechten Auges eine Kugel in die Stirn geschossen. Die Schußwunde ist jedoch keine gefährliche, da die Kugel am Backenknochen abgeprallt ist. Der verletzte junge Mann stammt aus Liegnitz.

+ **Verirrter Knabe.** Am 17. October cr., Abends, wurde auf dem Ringe ein 2 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen, welcher weder den Namen, noch den Wohnort seiner Eltern anzugeben vermochte. Der Kleine, welcher nach dem städtischen Armenhause gebracht wurde, ist mit einem grauen Kleidchen, gestreifter Schürze und Lederschuhen bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: einem Kaufmann von der Lobestraße eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette, einem Schlosser von der Alexanderstraße aus seiner Wohnstube ein Paar goldene Kinderohrringe, einer Kaufmannsfrau von der Neudorfstraße ein Portemonnaie mit 5 Mark, einem Bankier von der Klosterstraße ein dunkelgrauer Sommerüberzieher, einem Restaurateur von der Neudorfstraße mittelst Einbruchs aus sämmtlichen Geldkassen die Schlüssel, aber kein Geld, welches bereits aufbewahrt worden war. Der Dieb fand nur ein Sparkassenbuch der Striegauer Sparkasse in Höhe von 2 Mark, ein Paar Gamaschen und einige Kleidungsstücke vor. — Abhanden gekommen ist einem Dienstmädchen von der Bahnhofstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt.

△ **Landeshut,** 16. Oct. [Turnverein.] Gestern Abend hielt der hiesige Männer-Turnverein seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 207 Mitglieder; durch den Tod hat er im vergangenen Jahre sieben Mitglieder verloren. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 1516,39 Mark und eine Ausgabe von 1521,03 M. auf. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Muth als stellvertretender Turnwart und Zeichenlehrer Weber als Beisitzer gewählt; der übrige Vorstand bleibt unverändert.

≈ **Schönau a. d. Katzbach,** 17. Oct. [Zinsfuß-Ermäßigung.] Die beschlossene Zinsfuß-Ermäßigung der städtischen Sparkasse wird erst dann erfolgen, wenn die hiesige Kreis-Sparkasse auch bezüglich ihrer Einlagen den Zinsfuß in derselben Weise ermäßigt. So lange die zuletztgenannte Kasse einen höheren Zinsfuß zahlt, geschieht dies auch von der städtischen Sparkasse. Der Zinsfuß sollte von 3⅓ auf 3 pCt. herabgesetzt werden.

≈ **Jauer,** 17. October. [Von der Strafanstalt. — Anlage neuer Fabriken.] Heut wurden 150 Sträflinge unter Bedeckung von 50 Mann Militär nach dem Bahnhof gebracht, um nach der Görlitzer Strafanstalt überführt zu werden. Fünf Anstaltsaufseher und zwei Oberbeamte schlossen sich dem Zuge an. — Eine hiesige Firma, welche durch die Verlegung der Männerstrafanstalt ihre bisherigen Arbeitskräfte verliert, hat nun ein neues großes Fabrikgebäude mit Dampfbetrieb herstellen lassen, in der zur Anfertigung von Holz-Galanteriesachen nahezu 100 Arbeitskräfte beschäftigt werden dürften. Auch eine Krystall-Sodafabrik ist neu entstanden und eine Dampfdreherei im Bau begriffen.

• **Neisse,** 17. October. [Die Genehmigung zur Errichtung eines Schlachthauses] auf dem vom Kriegsministerium zum Zweck einer solchen Anlage überwiesenen ehemaligen Festungsterrain hat der hiesige Kreisausschuß versagt, obwohl das von der Stadtbehörde eingereichte Gutachten des Chemikers Dr. Hulwa aus Breslau das Project als mustergiltig bezeichnet hatte.

= **Cosel,** 18. Octbr. [Wochenmarkt-Verlegung.] Mit Rücksicht darauf, daß am 1. November „Allerheiligen" ist, wurde der Antrag des Magistrats, den auf diesen Tag fallenden Wochenmarkt auf den 31. October verlegen zu dürfen, von dem Bezirksausschuß zu Oppeln genehmigt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Die Reise des Kaisers.

Pompeji, 18. Oct.*) Die Monarchen trafen um 8¾ Uhr, vom Unterrichtsminister und dem Oberintendanten der Ausgrabungen von Alterthümern empfangen, hier ein, besuchten das Museum, in welchem der Minister dem Kaiser Gypsabgüsse mehrerer verschütteten menschlichen Körper, welche für das Museum in Berlin bestimmt sind, zeigte. Der Kaiser sprach seinen huldvollsten Dank für die Widmung aus. Um 10 Uhr fanden in Gegenwart der Souveräne Ausgrabungen statt, woran sich der Besuch des bereits ausgegrabenen Stadttheils anschloß.

Neapel, 18. October. Gestern Abend fand ein Galadiner statt, zu welchem 200 Einladungen ergangen waren. Nach dem Diner unterhielt sich der Kaiser mit dem Marineminister Brin, dem Viceadmiral Acton und den Contreadmiralen Bachis, Martinez Orengo und Lorera. Bei der Illumination trat die elektrische Beleuchtung des Geschwaders und die bengalische Beleuchtung des Plebiscisplatzes hervor. Von der Kuppel der Paulskirche wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Eine unzählige Menschenmenge war auf den Straßen und Plätzen. Die Monarchen sahen dem Feuerwerke von dem Balcon des Schlosses aus zu, sie wurden von der Menge ununterbrochen mit stürmischen Kundgebungen begrüßt. Heute früh 8 Uhr reisten der Kaiser, der König, die Prinzen und das gesammte Gefolge nach Pompeji ab. Vom Palast bis zum Bahnhof bildeten die Truppen Spalier. Alle Schiffe der Flotte schossen Salut. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrencompagnie aufgestellt. Die Musik spielte die preußische Hymne. Eine ungeheure Menschenmenge brachte unausgesetzt Evvivarufe aus. Die Rückkehr aus Pompeji erfolgte um 11½ Uhr Vormittags, sodann wurde um 12 Uhr die Rückfahrt nach Rom angetreten.

Rom, 18. Octbr. Die Monarchen mit den Prinzen, den Ministern und Gefolge trafen Abends 6 Uhr auf dem bengalisch prächtig erleuchteten Bahnhofe ein, woselbst sie von den in Rom gebliebenen Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen wurden. Die Monarchen fuhren im offenen Wagen nach dem Quirinal, auf dem ganzen Wege mit endlosem Jubel begrüßt. Auf allen Stationen von Neapel bis Rom waren sie ebenfalls jubelnd begrüßt worden. (W. T. B.)

* **Berlin,** 18. Octbr. Die „Germania" erfährt aus Rom, daß der Papst hocherfreut sei über die Unterredung mit Herbert Bismarck.

---

* **Berlin,** 18. Oct. Die „Voss. Ztg." veröffentlicht eine Unterredung Virchows mit einem ihrer Mitarbeiter über die Krankheit Kaiser Friedrichs und die Schrift Mackenzies. Auf den Hinweis, daß Mackenzie die Verantwortung für sein Verfahren Virchow zuschiebe, sagte dieser: was ihm zur Untersuchung übergeben worden sei, konnte er begutachten, mehr nicht. Gegen eine übertriebene Deutung habe er klar genug Verwahrung eingelegt. Wenn die entnommenen Stücke statt aus dem linken aus dem rechten Stimmbande herrührten, könne für den Irrthum das Gutachten nicht verantwortlich sein. Daß Virchow selbst im vorigen Sommer die besten Hoffnungen hegte, beruhte auf den Angaben Mackenzies, deren Richtigkeit Virchow nicht prüfen konnte. Virchow recapitulirte dann, was er wiederholt auch in der medicinischen Gesellschaft erklärt habe, und betonte, es sei ungerechtfertigt von Mackenzie, jetzt die ganze Behandlung auf Virchows Gutachten zurückzuführen. Der Grundfehler, der gemacht worden, sei, daß der Kronprinz Mackenzie nach England folgte und so der ausreichenden Beobachtung seitens anderer Aerzte entzogen wurde. Daß Mackenzie vielleicht ein geschickterer Laryngoskopiker als mancher deutsche Arzt sei und daher dem Patienten bei der Untersuchung weniger Unbequemlichkeiten machte, dürfte kein Grund sein, diese Aerzte fortzuschicken. Mackenzie sah nichts mehr auf den Stimmbändern, während Landgraf allerdings etwas sah, sogar instructive Zeichnungen von England schickte. Auch spreche der fernere Verlauf der Krankheit mehr für Landgraf als für Mackenzie. Jedenfalls mußten die Beobachtungen Landgrafs für Mackenzie den Anlaß bilden, andere Aerzte zur Nachprüfung heranzuziehen. Da das Leiden nach oben nicht weit über die ursprünglich operirte Stelle hinausgewachsen sei, dagegen nach unten gewaltig ausgedehnt war, so sei klar, daß der Sitz der Krankheit von Anfang an tiefer war, als die Stelle, aus welcher die Partikeln zur Untersuchung entnommen wurden. Nach der Krankheitsgeschichte sei anzunehmen, daß die Krankheit in den Monaten, in denen die Ueberwachung der deutschen Aerzte fast ganz aufgehört, große Fortschritte machte. Was dem Falle des Kronprinzen eine gewisse Eigenart gab, sei die ausgeprägte Warzenbildung neben dem Kehlkopfkrebs, was jedenfalls nur selten vorkomme. Virchow wies auch in der Unterredung Mackenzies Behauptung von der durch Bergmann verursachten falschen Passage, als durch den Sectionsbefund widerlegt, zurück. Uebrigens bedaure er, daß eine genauere Fassung des Sectionsprotokolls nicht möglich war. Aber die Unruhe war zu groß und die Zeit drängte zu sehr. — Nach einer Depesche des W. T. B. erklärte Virchow in der Unterredung auch, daß er gerade in der kritischen Zeit seit dem 1. Juli 1887 Monate lang nicht zu einer Untersuchung veranlaßt worden sei.

* **Berlin,** 18. Oct. Die „Freis. Ztg." theilt mit, ihre Confiscation sei nicht auf Grund des Strafgesetzbuches, sondern des Gesetzes über das Urheberrecht erfolgt. Der die Beschlagnahme leitende Polizeibeamte verweigerte jede Auskunft, wer bei der Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme beantragte. — Auch die englische und französische Ausgabe der Mackenzieschrift sind hier beschlagnahmt worden.

* **Berlin,** 18. Oct. Die parlamentarischen Dispositionen sind wieder wie früher getroffen; der Reichstag wird wahrscheinlich am 20. November, der Landtag kurz vor Mitte Januar zusammentreten. Ein Nebeneinandertagen beider Körperschaften ist daher unvermeidlich.

* **Berlin,** 18. Oct. Freitag, den 19., Nachmittags wird der Bundesrath zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Da es in der Absicht der verbündeten Regierungen liegt, dem Reichstage bei seinem Zusammentreten außer dem Etat auch den Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung, vorzulegen, dürften die Plenarberathungen des Bundesrathes über diese Vorlage in nächster Zeit ihren Anfang nehmen.

* **Berlin,** 18. October. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht den Wahlerlaß des Kölner Erzbischofs und führt aus, derselbe könne nicht im Sinne des Centrums eine Norm für ihr Verhalten bei politischen Wahlen sein, da der Papst sich mehrfach anders ausgesprochen.

* **Berlin,** 18. October. Die gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten über die Stryck'schen Anträge wegen der Miethssteuerreform trat kürzlich wieder zusammen. Es wurde beantragt, vorläufig sich auf den Erlaß der Miethssteuer für Wohnungen bis zu 300 M. zu beschränken, eventuell Wohnungen von 300–500 M. nur mit 3⅓ pCt. heranzuziehen. Für den Erlaß der Miethssteuer für Wohnungen unter 300 M. wurde als Begründung angeführt, es würde derselbe einen Ausfall von ungefähr 1 300 000 M. herbeiführen; dies könne bei dem vorhandenen jährlichen Ueberschusse des Stadthauptkassen-Etats ohne Nachtheil ertragen werden. Zur Berathung dieser Anträge, insbesondere zur Prüfung derselben gesetzlichen Bestimmungen gegenüber wurde eine Subcommission eingesetzt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

* **Berlin,** 18. Octbr. Professor **Esmarch** ist nach hier vom 16. d. Mts. vorliegenden Nachrichten aus Newyork schwer erkrankt. Am Tage vorher wurde sein Zustand als kritisch erachtet, doch soll das Befinden sich nachher gebessert haben. Die Rückreise ist auf den 24. d. M. angesetzt.

• **Berlin,** 18. October. Oberstlieutenant a. D. von Sodenstern, bisher à la suite des ersten Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, erhielt den Kronenorden dritter Klasse.

• **Glatz,** 18. Octbr. In der Passendorfer Raubmordaffaire wurde Riedel wegen Raubmordes zum Tode, wegen verschiedener Diebstähle zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt, Schubert wegen Begünstigung zu 1 Jahr Gefängniß, Schimmek, ebenfalls wegen Begünstigung angeklagt, wurde freigesprochen.

† **Frankfurt a. M.,** 18. Octbr. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Tetschen, daß in dem Elbe-Umschlagsplatz Laube der Güterandrang so groß ist, daß die Güteraufnahme dorthin auf fünf Tage sistirt werden mußte.

!! **Wien,** 18. October. Der Verein deutscher Reichsangehörigen „Niederwald" hielt heute eine Trauerfeier für Kaiser Friedrich ab, bei welcher Pfarrer Zimmermann eine ergreifende Festrede hielt, in der er den Tugenden und dem Charakter des Dahingeschiedenen in vollstem Maße gerecht ward.

Rector Sueß hielt in der heutigen Schlußsitzung des Landtages eine Rede, in der er unter Anspielung auf die Ernennung Schönborns sagte, es sei die höchste Zeit, daß alle Deutschen Oesterreichs sich vereinigen, um dem deutschen Stamme die ihm gebührende Stellung wieder zu erringen. Nicht nur die Deutschen, alle gemäßigten Elemente müßten fragen, wohin es noch kommen soll, wenn diesen fortwährenden Concessionen nicht endlich ein Ziel gesetzt werde. (Stürmische Zustimmung.)

* **Rom,** 18. Oct.*) Vom Vatican wurden alle Bischöfe instruirt, die Agitation für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes fortzusetzen.

* **Paris,** 18. Octbr. Die Polizei hat in Marseille wegen Herkunft der rothen Zettel, die in Rom und Neapel in den Wagen des Kaisers geworfen werden sollten, eine Untersuchung angestellt und gefunden, daß der Absender der Italiener Angelo Senatori, Mitglied eines Vereins von Mazzinisten, in Marseille ist.

* **Brüssel,** 18. Octbr. Nach einem heute eingetroffenen officiellen Bericht über die Ermordung des Majors Barttelot fiel derselbe als Opfer privater Rache. Der Major hatte eine Negerin gezüchtigt und wurde hierfür von dem Manne der Gemißhandelten niedergeschossen. Der Bericht sagt weiter, daß Tippo-Tipp keineswegs Verrath übte, sondern selbst durch die Ermordung Barttelots in eine schlimme Lage gebracht wurde. Diese officielle Darstellung findet hier jedoch wenig Glauben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 18. Octbr. Die Kaiserin Friedrich, umgeben von ihren Töchtern und dem Kronprinzen von Griechenland, empfing um 11½ Uhr eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten Berlins unter Führung des Oberbürgermeisters behufs Ueberreichung einer Adresse bezüglich der Stiftung zum Gedächtniß des Kaisers Friedrich. Die Kaiserin sprach nach der Verlesung ihren tiefgefühlten Dank aus und beauftragte die Uebermittelung desselben an die Stadtvertretung.

Berlin, 18. October. Die Adresse, welche die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten der Kaiserin Friedrich heute überreichte, gipfelt in der Erklärung, daß die Vertreter der Reichshauptstadt, deren stetige Entwickelung dem Kaiser Friedrich alle Zeit ein Gegenstand fördernder Theilnahme gewesen, zum bleibenden Andenken an denselben eine dessen Namen tragende Stiftung begründen. Die Stiftung solle im Sinne des hochseligen Kaisers der Förderung der allgemeinen Volkswohlfahrt gewidmet sein und aus Stadtmitteln mit 500 000 M. ausgestattet werden. Die nähere Bestimmung des Zweckes werde nach einhelligem Beschlusse der Kaiserin Friedrich anheimgegeben, welcher als der erhabenen Genossin aller idealen, auf die Förderung der Volkswohlfahrt gerichteten Bestrebungen des Kaisers, als der verständnißinnigen Vertrauten seines Dichtens und Trachtens die Entscheidung gebühre. Die Kaiserin hörte die Verlesung der Adresse mit tiefster Bewegung unter fortwährend hervorströmenden Thränen an und sprach dem Oberbürgermeister ihren innigen Dank mit der Versicherung aus, die Stiftung in dem Sinne der Stifter nutzbar zu machen.

Potsdam, 18. October. Nachmittags 2 Uhr fand die Grundsteinlegung zum Mausoleum für Kaiser Friedrich in Gegenwart der Kaiserinnen Augusta Victoria und Friedrich, der Prinzessinnen Töchter, des Kronprinzen von Griechenland, des Erbprinzenpaares von Meiningen und des Prinzen Friedrich Leopold statt. Nach dem Gebete und der Weiherede verlas Prinz Friedrich Leopold die Grundsteinurkunde, worauf ein kupferner Kasten mit Urkunden, vielen Münzen und Schriftstücken vermauert wurde. Die Kaiserinnen und die übrigen Herrschaften thaten die üblichen Hammerschläge. Nach der Feier begab sich die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern und dem Erbprinzenpaar von Meiningen nach Golm, wo in der Kirche eine Gedächtnißfeier stattfand.

Berlin, 18. Oct. Der Hofwagen, in welchem heute Mittag die Prinzessinnen Sophie und Margarethe vom Palais nach dem Potsdamer Bahnhof sich begeben wollten, stieß an der Ecke der Werderstraße mit seinem Pferdebahnwagen zusammen. Die Deichsel des Hofwagens fuhr in den Hinterperron des Pferdebahnwagens hinein und zerbrach. Das Handpferd stürzte. Die Prinzessinnen verließen den Wagen, nahmen eine Droschke und setzten die Fahrt fort. Die Prinzessinnen sind unverletzt.

Berlin, 18. October. Dem Magistrat ging eine Drahtantwort auf das Begrüßungstelegramm vom Generaladjutanten des italienischen Königs, Grafen Passi, zu, worin er Namens des Königs den wärmsten Dank und die Freude ausspricht, daß die Freundschaft zwischen beiden Nationen durch den Besuch des Kaisers befestigt worden.

Berlin, 18. Octbr. Unter Vorsitz des Ministers von Bötticher fand heute Nachmittag eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Den „Berliner Polit. Nachrichten" zufolge haben die unter Vorsitz des Ministers von Bötticher wegen des Denkmals für Kaiser Wilhelm stattgehabten Verhandlungen heute ihren Abschluß gefunden. Wahrscheinlich werde die Ausschreibung einer allgemeinen Concurrenz in Deutschland vorgeschlagen und die Platzfrage offengelassen werden.

Berlin, 18. October. Der „Nationalzeitung" zufolge haben die Professoren Bergmann und Gerhardt die Aufforderung des Staats-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

anwalts in Duisburg, gegen Mackenzie, den Buchhändler Sparmann und den Buchdrucker Kühne wegen der in der Schrift Mackenzie's enthaltenen Beleidigung **Strafantrag zu stellen, abgelehnt.** Sie erklärten, die Beleidigungen Mackenzie's fielen auf diesen selbst zurück, sie wünschten deshalb möglichste Verbreitung der Schrift.

Wien, 18. October. Die „Pol. Corr." meldet: Der Marinechef Sterneck schifft sich demnächst mit dem Präsidialchef der Marinesection Almstein und dem Adjutanten Gödel-Lannoy nach dem Piräus ein, um im Auftrage des Kaisers den **König von Griechenland** zum Regierungs-Jubiläum zu beglückwünschen.

Pest, 18. Oct. Unterhaus. Tisza gab ein Exposé, worin er ziffermäßig die Reellität des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben nachwies und hervorhob, daß bezüglich der Herstellung des Gleichgewichts im Budget für 1889 ein großer Schritt vorwärts geschehen sei, indem das Deficit um fünf Millionen geringer sei, als im Vorjahre. Nennenswerthe Creditüberschreitungen seien nicht vorgekommen. Die Lage der Staatskassen sei günstig, die Einnahmen der ersten acht Monate von 1888 vier Millionen günstiger als 1887. Die Regierung beobachtete überall Sparsamkeit; die Einnahmen aus der Branntweinsteuer seien nur mit zehn Millionen präliminirt, obwohl voraussichtlich 1889 hieraus vier bis fünf Millionen mehr zu erwarten seien. Tisza sprach die Ueberzeugung aus, daß, obwohl 1890 bei mehreren Ressorts unaufschiebbare Ausgaben in Aussicht ständen, doch im Budget 1890 ein deficitloses Gleichgewicht hergestellt sein werde. Der Minister gründet seine Hoffnung auf die Branntweinsteuer und die successive Steigerung der Staatseinnahmen, namentlich in Folge der Verhinderung des Schmuggels, auf die Tabakgefälle und in geeigneter Weise durchzuführende Conversionen, endlich auf das Festhalten an strengster Sparsamkeit. Die Regierung hielte das Versprechen, demnächst eine Reform der Finanzverwaltung dem Hause zu unterbreiten. (Beifall.)

London, 18. Oct. Das „Bureau Reuter" meldet aus Simla: Der Befehlshaber der Expedition ins schwarze Gebirge zeigte an, daß er die Feindseligkeiten wieder aufnehme, da die Gesandtschaft Akazais bis zu dem von ihm festgesetzten Zeitpunkte nicht eingetroffen sei.

Sofia, 18. Oct. **Ein Ukas des Fürsten setzt die Eröffnung der Sobranje auf den 27. October fest.**

Letzte Post.

⁑ **Berlin,** 18. October. Der Wortlaut der Adresse des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten an die Kaiserin Friedrich ist folgender:

Berlin, 18. October 1888.

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Kaiserin,
Allergnädigste Kaiserin, Königin und Frau!

Der heutige Tag, dessen Wiederkehr wir in einer langen Reihe von Jahren mit Stolz und Freude als ein nationales Fest zu feiern gewohnt waren, er führt uns mit stiller Trauer das theure Bild des hohen Entschlafenen vor die Seele und mahnt uns mit einer Sprache, die eindringlicher ist als alle Worte, was der Verklärte uns war.

Den erneuten Ausdruck des Schmerzes drängt das erhabene Beispiel zurück, das der edle Dulder in langer Leidenszeit gegeben und mit seinem Heimgang besiegelt hat.

Mit Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, der in vollster Hingebung Ihm verbundenen Gefährtin des äußern und des innern Lebens, empfinden wir es, daß wir des geliebten Kaisers theures Gedächtniß nicht besser feiern können, als indem wir im Sinne der hohen Gedanken, Regungen und Ziele zu wirken suchen, die bis zum letzten Hauch Sein ganzes Sein erfüllten.

In diesem Sinne wünschen wir, als die Vertreter der Reichshauptstadt, deren stetige Entwicklung für Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät hochseligen Gemahl allezeit ein Gegenstand anregender, fördernder und schützender Theilnahme war, zum bleibenden Andenken an weiland Kaiser Friedrich's Majestät eine, Allerhöchstdessen Namen tragende Stiftung zu begründen. Diese Kaiser-Friedrich-Stiftung soll im Sinne des hochseligen Kaisers und Königs der Förderung der allgemeinen Volkswohlfahrt gewidmet sein und aus den Mitteln der Stadtgemeinde mit dem Betrage von fünfhunderttausend Mark ausgestattet werden. Die nähere Bestimmung des Zweckes der Stiftung haben wir einhellig beschlossen, der Entscheidung Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät ehrfurchtsvoll anheim zu geben. Der erhabenen Genossin aller idealen und auf Förderung der Volkswohlfahrt gerichteten Bestrebungen des hochseligen Kaisers, der verständnißinnigen Vertrauten Seines Dichtens und Trachtens gebührt die Entscheidung, welche Art der Bethätigung am besten dem Sinne des hohen Verklärten entspricht.

Wir haben ferner einhellig beschlossen, daß dem hochseligen Kaiser Friedrich unter Betheiligung der Bevölkerung in der Reichshauptstadt ein Denkmal errichtet werde, welches das Bild des edlen, hochsinnigen, dem Herzen des Volkes so nahe stehenden Fürsten in lebendiger Erinnerung erhalten soll für alle Zukunft.

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät unterbreiten wir am heutigen Tage diese Beschlüsse zu Allerhöchster gnädiger Kenntniß, als ein Zeugniß der innigen Liebe, Dankbarkeit und Verehrung, mit der die gesammte Bürgerschaft das Angedenken an seinen geliebten Kaiser Friedrich III. hegt und für immer bewahren wird.

Mögen Eure Kaiserliche und Königliche Majestät Allergnädigst geruhen, in diesen Kundgebungen der getreuen Bürgerschaft von Berlin den Ausdruck der tiefen Dankbarkeit und Verehrung für den verklärten, geliebten Kaiser zu genehmigen, welche in Aller Herzen unauslöschlich fortleben wird. Möge die Bethätigung des Willens, im Sinne des uns Allen zu früh Entrissenen zu schaffen und zu wirken, Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät eine Linderung des Schmerzes sein, den zu verklären nach Eurer Kaiserlichen Majestät Allerhöchstselbst gewähltem Wort „nichts so trefflich lehrt, als das Bemühen, fremdem Leid zu wehren".

Gott erhalte Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät das glückliche Vertrauen und den Sinn wie die Kraft steter, werkthätiger Liebe, die jedes Leid zu stiller Versöhnung mit allem führt, was durch Gottes Rathschluß uns auferlegt wurde.

In tiefster Ehrerbietung verharren wir
Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
allerunterthänigste, treugehorsamste
Magistrat und Stadtverordneten zu Berlin.

An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich.

Die Berathung über den Antrag des Magistrats, betreffend die Begrüßung des Kaisers bei seiner Rückkehr aus Italien ꝛc., hat bekanntlich gestern in einer geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden. Es hieß nachher, daß es bei diesem Anlasse zu einer heftigen Discussion gekommen sei. In Wahrheit hat nur das jüngste, socialdemokratische, Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, der Stadtverordnete Kunert, in seiner tumultuarischen Weise gegen die Begrüßung, die Adresse und das Ehrengeschenk der Stadt Protest erhoben. Die Antwort der Versammlung bestand darin, daß sie sofort zur Abstimmung schritt und den Antrag mit allen Stimmen gegen die ihrer beiden socialdemokratischen Mitglieder annahm.

Das frühere kronprinzliche Palais hat heute Trauerschmuck angelegt; der Balcon ist schwarz ausgeschlagen und die drei Fahnen, welche, wie sonst oft bei festlichen Gelegenheiten, dort wehen, tragen schwarze Trauerschleifen. Dasselbe ist bei der auf der Zinne des Palais gehißten Purpurstandarte der Kaiserin Friedrich der Fall.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. October. **Neueste Handelsnachrichten.** Demnächst wird von dem Börsen-Commissariat die Bestimmung getroffen werden, dass Anmeldungen zum ersten Cours auf neue Werthe an der Börse nicht mehr angenommen werden, damit ähnliche Vorkommnisse, wie sie vom Finanzminister gerügt wurden, nicht mehr an der Börse vorkommen können. — Bei der Reichsbank dürften weitere Entnahmen von Gold erfolgen, und zwar geht dasselbe nach Argentinien, London und Russland. — Ausser dem Kainit-Syndikat ist zwischen den betheiligten Werken auch eine Convention betreffs Verarbeitung schwefelsaurer Salze abgeschlossen worden, dieselbe beruht auf der täglichen Durchschnittsförderung von 8000 Centnern, welche wie folgt auf die verschiedenen Werke vertheilt ist: Kaliwerke Aschersleben 2800 Centner, Neustassfurt 1800 Centner, preussischer Fiscus 1300 Centner, Anhaltischer Fiscus 1300 Centner, Westeregeln Alkaliwerke 800 Centner. Für den Fall, dass die Tagesförderung über 8000 Centner erhöht werden müsste, eine Eventualität, die indessen für die nächste Zeit nicht wahrscheinlich ist, participiren die genannten Werke an der Mehrförderung pro rata ihres Antheils, mit Ausnahme von Aschersleben, dessen Antheil auch bei eintretender Mehrförderung auf 2800 Centner beschränkt bleibt. — Der Liquidationscours der 5procentigen griechischen Anleihe wurde auf 83,60 Procent festgesetzt. — Bei der Subscription auf Hessische Actien-Bierbrauerei Kassel bleiben Anmeldungen bis inclusive 1000 M. unberücksichtigt, darüber hinaus erfolgt die Repartition nach Ermessen des Emissionshauses. Der heutige Cours stellte sich 131¾ bez. Gd. — Die Subscription auf Butzke, Actien-Gesellschaft für Metall-Industrie wurde heute Morgen aus den gestern angedeuteten Gründen sofort nach Eröffnung wieder geschlossen. Der Cours der Actien stellte sich auf 142½ bez. u. Gd. — Die Notirung der Prioritäts-Actien der Lothringer Eisenwerke ist genehmigt. — Der amtliche Cours der Actien der Internationalen Bank stellte sich auf 125 pCt., im freien Verkehr auf 125—124,80 bis 125,10 bei sehr bedeutenden Umsätzen. — In der heute abgehaltenen ausserordentlichen General-Versammlung der Rositzer Zucker-Raffinerie wurde eine Erhöhung des Actiencapitals um 3 Millionen Mark zum Zwecke des Erwerbs der Strontianit-Actien-Gesellschaft einstimmig genehmigt. — Bulckow, Vanghan, Compagnie Brüssel, übernahmen 20000 Tonnen Schienen für Centralamerika, die französischen Stahlwerke erhielten einen Auftrag für 28000 Tonnen Schienen für Argentinien. — Der „Reichs-Anzeiger" publicirt die Genehmigung zur Convertirung einer Anleihe des Kreises Waldenburg von 4 auf 3½ pCt.

† **Frankfurt a. M.,** 18. October. Der Buschtehrad-Kladnoer Kohlenverein erhöhte die Kohlenpreise um 3—4 Fl.

* **Köln,** 18. October. Nach der „Köln. Ztg." sind in den letzten Tagen umfangreiche amerikanische Bestellungen, 40—60000 Tonnen, bei deutschen, vorzugsweise rheinischen, Stahlwerken eingetroffen.

Berlin, 18. October. **Fondsbörse.** Die ruhige, feste Stimmung, welche bereits am Schlusse der gestrigen Börse Platz gegriffen hatte, hat sich auch auf den heutigen Verkehr übertragen. Nur im Anfange des Geschäftes fanden noch grössere Realisationen statt, die zunächts dem Aufschwunge der Course hinderlich waren, doch fehlte der Contremine heute die Unternehmungslust zu neuen Blancoabgaben. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes machte sich dann vielfach Deckungs-Bedürfniss geltend, welches steigende Tendenz veranlasste und allgemein dahin gedeutet wurde, dass die seither durch die Lage des Geldmarktes motivirte Baisse ihr Ende erreicht habe. Auf dem Bankenmarkt erhöhte sich der Cours von Credit von 164 bis 165¼, pro Ultimo 164,10—164,00—165,40—165,10, Nachbörse 165,10 (+ 1,35), Disconto per Ultimo 228,90—228,75—229,60, Nachbörse 229,75 (+1,50). Deutsche Bank-Actien, Handels-Gesellschaft, Darmstädter und Dresdner vermochten gleichfalls von der günstigen Tendenz zu profitiren. Auf dem Rentenmarkte waren Ungarn das tonangebende Papier, indem sich hier Deckungsbegehr und Meinungskäufe vereinigten, den Cours zu erhöhen; der höchste Stand von 84⅞ konnte allerdings nicht gehalten werden, wie sich überhaupt die Gesammtstimmung der Börse zum Schluss ein wenig abschwächte. Ungarn per ultimo 84,40—84,75—84,60, Nachbörse 84,75 (+ 0,75). Umfangreiche Deckungen in Egyptern steigerten auch den Cours dieses Papieres in bedeutendem Maasse. Von russischen Fonds waren 1880er Russen besonders fest, per ultimo 85,00—85,40, Nachbörse 85,40 (+ 1,50). Ausgeschlossen von der heutigen Befestigung der Tendenz blieben russ. Noten; dieselben wurden bis 215¾ gedrückt, pro ultimo 216,00—215,75—216,75, Nachbörse 216,50 (— 0,25). Der Bahnenmarkt zeigte gute Stimmung für Marienburger und Ostpreussen, Mecklenburger und Lübecker. Die österr. Eisenbahn-Actien waren durchweg gut behauptet: Duxer, die schwach eingesetzt, stiegen später bis 161, Warschau-Wiener erholten sich wieder bis 180½. Eisenbahnprioritäten wurden im Allgemeinen wenig gehandelt. Begehr zeigte sich für Iwangorod-Dombrowo und russische Südwestbahn. Die Industriepapiere zeigten sich heute fest. Von Bergwerkspapieren setzten die speculativen Montanwerthe, Dortmunder Union, Laurahütte, Bochumer Gussstahl, über ihrer gestrigen Schlussnotiz ein, um im ferneren Verlauf des Verkehrs noch weitere Aufbesserungen zu erzielen. Das Geschäft in denselben war ziemlich lebhaft. Dortmunder per ultimo 92,70—92,50—93,50—93,25, Nachbörse 93,60 (+ 0,50), Laurahütte per ultimo 131,00—130,15—132,25, Nachbörse 132,00 (+ 1,75), Bochumer per ultimo 181,25—180,00—181,75—181,50, Nachbörse 181,15 (+ 1,65). Von den Cassawerthen waren minder bevorzugt Oberschlesische Eisenindustrie, Caro-Hegenscheidt (+ 4), Georg-Marienhütte (+ 1¼). Unter den übrigen Papieren des Industrie-Marktes traten durch grössere Umsätze bei besseren Coursen hervor Schwartzkopff (+ 3), Grusonwerk (+ 5), Hofmann Waggonfabrik (+ 4), Görlitzer Maschinenfabrik, Schlesische Cementfabrik, Stettin-Bredower Cementfabrik, Elberfelder Farbenfabrik, Gummifabrik Schwanitz u. Co., Brauerei-Actien ziemlich fest, aber still.

Berlin, 18. October. **Productenbörse.** Die Geschäftsunlust ist heute trotz vorwiegend fester auswärtiger Berichte nicht gewichen; dadurch machte sich schon die Nähe des November-December-Termins geltend. Die Haltung des heutigen Marktes war vorwiegend matt, besonders in der ersten Hälfte seiner Dauer. Loco-Weizen behauptet, im Terminverkehr fehlte anfänglich jede ernste Beachtung, so dass mässiges Angebot drückend wirkte. Erst nach einem Rückgange von etwa 1½ Mark stellte sich bessere Kauflust ein. Dadurch befestigten sich Haltung und Preise soweit, dass reichlich die Hälfte des vorherigen Verlustes wieder eingeholt wurde. — Loco-Roggen ziemlich fest. Der Terminhandel verlief wenig belebt. In Ermangelung anregender Momente hatte mässiges Realisationsangebot die Oberhand; wenn auch vorübergehend durch Ankäufe der Platzmühlen die Tendenz befestigt wurde, war sie schliesslich doch nicht anders als matt zu bezeichnen. Preise notirten am Schluss etwa ½ M. niedriger als gestern. — Loco-Hafer wenig verändert, Termine fest, durchgängig etwas höher bezahlt. Gestrige Notirung für laufenden Monat 3 M. höher, nicht 7 M. niedriger als vorgestern. — Roggenmehl in naher Lieferung fest, per Frühjahr 10 Pf. niedriger. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei mässigem Geschäft fest und meist etwas theurer. — Petroleum andauernd still. — Spiritus bekundete matte Haltung, stellte sich durchgängig etwas niedriger, schloss auch nichts weniger als fest.

Posen, 18. Octbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,90 M., do. (70er) 31,30 M. Tendenz: Behauptet. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 18. October, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per October 72¾, per December 73, per März 73¼, per Mai 73¼. Tendenz: Fest.

Hamburg, 18. Oct., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per October 73½, per December 73¾, per März 73½, per Mai 73½. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 18. October. Java-Kaffee good ordinary 48½.

Havre, 18. Oct., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss für nahe Termine mit 25 Points Hausse, für entferntere Termine mit 10 Points Baisse, Rio 9000 Sack, Santos 7000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 18. Oct., 10 Uhr 30 Min. Vorm. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per October 91, 50, per December 91, 50, per März 91, 50. Verkäufer.

Magdeburg, 18. Octbr. **Zuckerbörse.** Termine per October 13,25—13,15—13,17 M. bz. u. Gd., 13,20 M. Br., per Novbr. 12,95 bis 12,97 M. bez., per December 13 M. Gd., 13,02 M. Br., per November-December 13,02—12,95—12,97 M. bez. u. Gd., 13 M. Br., per Januar-März 13,10—13,12 M. bez. u. Gd., 13,15 M. Br., per März-Mai 13,35 M. Br., 13,25 M. Gd. Tendenz: Matt.

Paris, 18. Oct., Nachm. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig loco 34,00, weisser Zucker weichend, per October 37,25, per November 37,50, per October-Januar 36,75, per Januar-April 37,20.

London, 18. Octbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16¼, ruhig, stetig, Rüben-Rohzucker 13⅜. Ruhig, stetig.

London, 18. Oct., 12 Uhr 1 Min. **Zuckerbörse.** Prompte fest, spätere Lieferungen vernachlässigt. Bas. 88 Octbr. 13, 3 + ½, Novbr 13, 1½, Decbr. 13, 1½, Januar-März 13, 3.

Glasgow, 18. October. **Roheisen.** (Schluerssbicht.) Mixed numbers warrants.	17. Oct.	18. Octbr.
	41 Sh. 4 D.	41 Sh. 6 D.

* **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.** Im Inseratentheile befinden sich die Nummern der aus den bisherigen Verloosungen noch nicht zur Einlösung eingereichten Actien und Obligationen.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 18. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] **Fest.**

Cours vom	17.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 70	87 60
Gotthardt-Bahn .ult.	132 40	131 90
Lübeck-Büchen	171 70	172 50
Mainz-Ludwigshaf. .	108 20	108 20
Mittelmeerbahn ...	— —	123 50
Warschau-Wien	179 25	180 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	58 70	58 25
Ostpreuss. Südbahn .	119 —	119 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	110 50	110 30
do. Wechslerbank .	101 —	101 50
Deutsche Bank	171 50	172 20
Disc.-Command. ult.	228 50	229 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 80	165 10
Schles. Bankverein .	124 —	123 80
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	174 50	171 70
Bochum. Gussstahl.ult	180 50	181 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	161 —	162 40
do. Pferdebahn ...	136 90	136 50
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 50
Cement Giesel	160 20	160 30
Donnersmarckhütte .	63 25	63 50
Dortm. Union St.-Pr.	91 90	93 90
Erdmannsdrf. Spinn.	95 50	96 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	164 80	165 10
Hofm. Waggonfabrik	151 50	155 10
Kramsta Leinen-Ind.	131 75	131 70
Laurahütte	130 60	132 10
Obschl. Chamotte-F.	163 70	163 50
do. Eisb.-Bed.	110 50	111 20
do. Eisen-Ind.	200 —	204 —
do. Portl.-Cem.	149 75	149 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	128 —
Redenhütte St.-Pr. .	122 —	123 50
do. Oblig. . .	115 —	115 —
Schlesischer Cement	221 75	223 —
do. Dampf.-Comp.	133 —	133 20
do. Feuerversich.	2025 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	145 70	146 —
do. St.-Pr.-A.	145 70	146 —
Tarnowitzer Act. ...	— —	— —
do. St.-Pr. .	103 —	103 —

Cours vom	17.	18.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	108 20
do. do. 3½%	103 60	103 50
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 80
do. do. 3½%	101 20	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 60	107 50
do. 3½% dto.	104 20	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	173 20	172 90
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 80	101 80
do. Rentenbriefe . .	104 90	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 50
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	82 60	83 40
Italienische Rente . .	96 —	96 40
Mexikaner	92 —	92 30
Oest. 4% Goldrente	92 40	92 50
do. 4⅕% Papierr.	— —	68 40
do. 4⅕% Silberr.	68 90	68 90
do. 1860er Loose.	119 20	119 10
Poln. 5% Pfandbr. .	62 —	62 —
do. Liqu.-Pfandbr.	56 —	55 80
Rum. 5% Staats-Obl.	95 30	95 40
do. 6% do. do.	106 10	106 50
Russ. 1880er Anleihe	85 —	85 30
do. 1884er do.	99 70	99 80
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	90 20	90 20
do. 1883er Goldr.	113 90	114 —
do. Orient-Anl. II.	63 50	63 70
Serb. amort. Rente	82 40	82 40
Türkische Anleihe .	15 10	15 40
do. Loose	39 30	39 20
do. Tabaks-Actien	95 50	95 70
Ung. 4% Goldrente	84 10	84 70
do. Papierrente . .	76 40	76 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 95	167 70
Russ. Bankn. 100 SR.	216 70	216 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 85	167 45
do. 100 Fl. 2 M.	166 70	166 50
Warschau 100 SR 8 T.	216 25	216 50

Privat-Discont 3½%.

Berlin, 18. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig. Renten fest.

Cours vom	17.	18.
Oesterr. Credit . . ult.	164 37	165 12
Disc.-Command. . ult.	229 12	229 75
Berl. Handelsges. ult.	176 25	177 25
Franzosen ...... ult.	105 —	105 12
Lombarden ..... ult.	45 —	45 12
Galizier .... ult.	87 50	87 50
Lübeck-Büchen . ult.	172 —	172 25
Marienb.-Mlawka ult.	90 —	91 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	125 —	125 50
Mecklenburger . . ult.	157 —	157 75

Cours vom	17.	18.
Mainz-Ludwigsh. ult.	108 —	108 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	92 12	93 75
Laurahütte ..... ult.	130 87	131 87
Egypter .... ult.	82 75	83 25
Italiener .... ult.	95 87	96 25
Ungar. Goldrente ult.	84 25	84 75
Russ. 1880er Anl. ult.	84 87	85 37
Russ. 1884er Anl. ult.	99 50	99 75
Russ. II. Orient-A. ult.	63 50	63 50
Russ. Banknoten . ult.	216 75	216 25

Berlin, 18. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.
Weizen. Matter.		
Novbr.-Decbr. ...	188 —	187 50
April-Mai	207 25	206 50
Roggen. Matt.		
Octbr.-Novbr.	159 —	158 50
November-Decbr.	159 25	158 50
April-Mai	165 25	165 —
Hafer.		
October	147 50	148 —
Octbr.-Novbr.	131 50	132 —

Cours vom	17.	18.
Rüböl. Ruhig.		
October	57 —	56 90
April-Mai	56 20	56 40
Spiritus. Matter.		
do. 70er	32 90	32 80
do. 50er	52 70	52 20
do. Novbr.-Decbr.	52 40	52 20
do. April-Mai ...	55 —	54 70

Stettin, 18. October. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.
Weizen. Still.		
Novbr.-Decbr. ...	190 —	189 —
April-Mai	200 —	198 50
Roggen. Still.		
Novbr.-Decbr. ...	156 —	155 —
April-Mai	160 —	162 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 75	12 75

Cours vom	17.	18.
Rüböl. Behauptet.		
October	56 50	56 50
April-Mai	56 —	56 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	52 70	52 40
loco mit 70 Mark	33 —	32 80
Octbr.-Novbr. 70er	32 50	32 50

Wien, 18. October. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	18.
Credit-Actien . .	312 25	313 —
St.-Eis.-A.-Cert.	248 60	248 75
Lomb. Eisenb. .	106 —	106 —
Galizier	207 50	207 75
Napoleonsd'or .	9 64	9 66½

Cours vom	17.	18.
Marknoten	59 55	59 62
4% ung. Goldrente .	100 65	100 95
Silberrente	82 25	82 50
London	121 70	121 95
Ungar. Papierrente .	91 60	91 80

Paris, 18. Octbr. 3% Rente 82, 55. Neueste Anleihe 1872 105, 67. Italiener 96, 77½. Staatsbahn 535, —. Lombarden —, —. Egypter 423, 43. Fest.

Paris, 18. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	17.	18.
3proc. Rente	82 45	82 52
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	105 62	105 65
Italien. 5proc. Rente	96 60	96 87
Oesterr. St.-E.-A. ...	535 —	535 —
Lombard. Eisenb.-A.	231 25	230 —

Cours vom	17.	18.
Türken neue cons. .	15 42	15 45
Türkische Loose . .	— —	— —
Goldrente, österr. .	91⅜	91⅜
do. ungar. 4pCt.	84¾	85 43
1877er Russen	— —	— —
Egypter	422 18	424 37

London, 18. October. Consols 97, 37. 1873er Russen 99, —. Egypter 83, 05. Schön.

London, 18. October, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3½ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	17.	18.
Consolsp. 2¾% April	97⅜	97½
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente ...	95⅜	95½
Lombarden	9 3/16	9⅛
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98⅞	99⅜
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15⅛	15¼
Unificirte Egypter . .	83 —	83⅜

Cours vom	17.	18.
Silberrente	68 —	68 —
Ungar. Goldr. 4proc.	83½	83⅞
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	20 65
Hamburg 3 Monat .	— —	20 65
Frankfurt a. M.	— —	20 65
Wien	— —	12 36
Paris	— —	25 62
Petersburg	— —	24 13/16

Köln, 18. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 65, per März 21, 60. Roggen loco —, per November 15, 70, März 16, 70. Rüböl loco 61, —, per October 59, 70, Hafer loco 14, 25.

Amsterdam, 18. October. [Schlussbericht.] Weizen per November 228, per März 238, Roggen per October 132, per März 139.

Liverpool, 18. Oct. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Frankfurt a. M., 18. October. Mittag. Credit-Actien 261, 62. Staatsbahn 208, 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 84, 40. Egypter 83, 20. Laura —, —. Still.

Abendbörsen.

Wien, 18. Octbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 70. Marknoten 59, 55. 4proc. Ung. Goldrente 101, 22. Galizier 208, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 18. October, Abends 7 Uhr 5 Min. Credit-Actien 262, 87, Staatsbahn —, —, Lombarden 89½, Galizier 175, 25, Ungar. Goldrente 84, 75, Egypter 83, 40, Mainzer 108, 50. — Fest.

Hamburg, 18. October, 8 Uhr 40 Min. Abends. Credit-Actien 262½, 4proc. Ungarn 84¾, 1884er Russen 90, Disconto-Ges. 229½, Marienburger 91¾, Russische Noten 216½, Packetfahrt 143⅝ Br. Still.

Kirchgemeinde von Bernhardin.

Die Wahl der Kirchgemeindeorgane findet [4541]

Sonntag, den 21. October, von 11—2 Uhr

in der Kirche statt. Wahlberechtigt sind die in die Wählerliste eingetragenen Gemeindeglieder. Um zahlreiche Betheiligung ersucht

Der Kirchenrath von Bernhardin.

Hofkirche!

Sonntag, den 21. October c., 11½—1 Uhr:

Ergänzungs-Wahl [4550]

für Kirchenrath und Gemeinde-Vertretung.

Presbyterium der Hofkirche.

Das Wahlbureau

der deutsch-freisinnigen Partei

befindet sich

Mende's Hôtel (Magdalenenplatz)

und ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet und wird daselbst jede diesbezügliche Auskunft gern ertheilt.

Wir bitten unsere Parteifreunde, sich zur Mitwirkung dort zu melden. [4513]

Landtagswahl.

Deutsch-freisinnige Partei.

Wähler-Versammlung

Sonnabend, den 20. October 1888, Abends 8 Uhr,

im großen Saale der neuen Börse (Graupenstraße).

Vorträge der Landtags-Abgeordneten

Herrn **Dr. Alexander Meyer,**

Herrn Stadtrichter a. D. **Julius Friedländer.**

Eingeladen sind alle Parteigenossen, sowie alle, welche bei der bevorstehenden Landtagswahl mit der deutsch-freisinnigen Partei stimmen wollen. [4503]

Der Vorstand

des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei.

Zwingerplatz 2, I. Etage.

Der freihändige Verkauf zu den **billigsten Preisen von**

Oelgemälden,

worunter sich noch Bilder von **Brandt, Blaas, Pettenkofen, Bochmann, Claus Meyer, Friedländer, Chwala, Zimmermann** u. s. w. befinden, wird auf Ordre von **Anton Stoeckl** in Wien noch bis incl. Sonntag fortgesetzt. [4559]

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

Neue Flügel von Bechstein u. Blüthner

sind wieder **eingetroffen**, letztere **neue** Modelle 7¼ Oct.

4558 **Theodor Lichtenberg, Pianomagazin,** Zwingerplatz 2.

C **Ein Hausschatz** in vollster Bedeutung des Wortes ist das unter behördlicher Aufsicht gewonnene ☛ **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz.** ☚ Gegen **Husten, Heiserkeit** von ausgezeichneter Wirkung ist es gleichzeitig das beste Mittel zur **Beseitigung von Magen- und Verdauungsbeschwerden** aller Art. Käuflich in den Apotheken, Mineralw.- und Droguen-Handlungen per Glas 2 Mark. [1980]

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an

J. Tischler und Frau **Ernestine**, geb. **Golinsky.**

Breslau, 18. October 1888.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an

Josef Neulaender und Frau **Julie**, geb. **Katz.**

Loslau. [4563]

Gestern Abend 8¾ Uhr endete der Tod die langen, schweren, in Geduld ertragenen Leiden unserer lieben, guten Tochter und Schwester

Bertha Forner,

im Alter von 26 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Borsigwerk, den 18. Oct. 1888.

Heute früh 7¾ Uhr verschied, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, nach langem schwerem, mit grosser Geduld getragenem Leiden unser braver, herzensguter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Herr Robert Wrublick,

was wir, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeigen. [6063]

Breslau, den 18. October 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, nach Oswitz.

Nach längerem schwerem Leiden verstarb heut Morgen mein lieber Freund und noch bis vor Kurzem Socius,

Herr Robert Wrublick.

Zwanzig Jahre durch Freundschaft und gemeinschaftliches Wirken mit ihm verbunden gewesen, ist dieser Verlust für mich tiefschmerzlich. [6062]

Breslau, den 18. October 1888.

Oscar Otschik,

in Firma **Lehmann & Langes Nachf.**

✝

Heut Morgen 8 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber Freund und College, das Vorstandsmitglied

Herr Kaufmann Robert Wrublick.

Sein freundlicher, biederer Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken. [1991]

Breslau, den 18. October 1888.

Der Vorstand und Verwaltungsrath der Breslauer Volksbank, eingetr. Genossenschaft.

Heut Morgen starb sanft nach kurzen Leiden unsere geliebte Mutter, Tante und Grosstante, die

Frau Jeanette Ritter.

geborene **Mattersdorf,**

im Alter von 68 Jahren. [4562]

Neisse, den 18. October 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 21. October, Nachm. 2 Uhr.

Nach kurzem Leiden verschied heute früh [4561]

Frau Jeanette Ritter, geb. Mattersdorf,

langjährige Vorsteherin unseres Vereins. Ihr edler, menschenfreundlicher Sinn, ihre stete Hilfsbereitschaft und ihre werkthätige Liebe jedem Bedürftigen gegenüber sichern ihr ein dauerndes Andenken in den Herzen Aller, die sie gekannt, sowie stete dankbare Erinnerung in unserem Verein.

Möge sie in Frieden ruhen!

Neisse, den 18. October 1888.

Der israelitische Frauen-Verein.

Gottesdienst Neue Synagoge:

Freitag, d. 19. Octbr., Abends 5¼ Uhr.
Sonnabend, d. 20. Oct., Morg. 8¾ „
Predigt..... „ „ 9¾ „
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr, Abends 5 Uhr.

Gottesdienst Alte Synagoge:

Freitag, d. 19. Octbr., Abends 5¼ Uhr.
Sonnabend, d. 20. Oct., Morg. 8½ „
An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr, Abends 5 Uhr.

Stadt-Theater.

Freitag. (Kleine Preise.) Neu einstudirt: **„Die Maler.“** Lustspiel in 3 Acten von A. Wilbrandt. Sonnabend. **„Czaar und Zimmermann.“** Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing. Sonntag. Neu einstudirt: **„Aida.“** Oper in 4 Acten von G. Verdi.

Lobe-Theater. 4554

Freitag:

Der Zigeunerbaron.

Sonnabend. Gastspiel des Fräulein **Minna Baviera** und des Herrn **Richard Korschen.** **„Don Cesar.“** Operette in 3 Acten von Dellinger.

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen: **„Der Verschwender.“** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Ferdinand Reimund.

Helm-Theater. 4549

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)

Freitag: **„Gebrüder Bock.“**

Gesangsposse.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut Freitag, den 19. October 1888.

„O, diese Männer!“

Lustspiel in 4 Aufzügen von Julius Rosen. [6047]

Heute Abend um 7½ Uhr, im Musiksaal der Königl. Universität:

Reuter-Vorlesung

von **Georg Riemenschneider.**

(Reis' nach Belligen. Läuschen. Ut mine Stromtid.) [1978]

Panorama,

Bischoffstr. 3, I.

Entré 20 Pf., Kind. 10 Pf.

Diese Woche: Die mal. frnz. **Schweiz.**

Circus Renz.

Heute Freitag, den 19. Octbr.:

Abends 7 Uhr:

Außerordentliche Vorstellung.

Leben und Treiben auf dem Eise.

Ausstattungsstück in 4 Tableaux, neu arrangirt und in Scene gesetzt vom **Director E. Renz.** Costüme vollständig neu. Im 4. Tableau: **Großer Schlitten-Corso** bei Schneewetter. Vorführen der **12 arabischen Schimmelhengste** durch Herrn **Franz Renz.** Auftreten der renommirten Künstler **Familie Briatore.** Das Schulpferd **Coriolan**, geritt. von Herrn **Oscar Renz. Quadrille de la grande Duchesse**, geritten v. 16 Damen. Auftreten des renommirten Komikers Herrn **Ad. Olschansky** genannt der **August.** Auftreten der Geschw. **Cotrelly**, sowie der Schulreiterin Fräul. **Helene Wagener.** Auftreten der Reitkünstlerin **Frl. Antoinette. Mr. Jules Seeth** mit seinen ☛ **8 dress. Löwen.** ☚

Morgen: **Leben und Treiben auf dem Eise.**

Sonntag: 2 Vorstellungen.

Hochachtungsvoll [1987]

E. Renz, Director.

Namenstickerei

billigst u. sauber **A. Hannack,** jetzt **Louisenplatz 16,** 3. Et. links.

Ring 32, Moritz Sachs, Breslau,

Königlicher Hoflieferant.

Möblirungs-Abtheilung.

Sämmtliche Neuheiten in

Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Portièren, Tischdecken u. s. w.

sind nunmehr eingetroffen und bietet mein Lager eine **großartige Auswahl** von den **elegantesten** bis **zu den einfachsten, solidesten Genres.** [4537]

Vollständige Möblirungen werden in **jedem Umfange** übernommen und auf **Wunsch Anschläge mit Zeichnungen geliefert.**

Frühere Bestände werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Schlesische, Smyrna-Teppiche in engagirten Mustern.	Billigste Bezugsquelle für solide Qualitäten.	Linoleum (Kork-Teppich) zu Fabrikpreisen.

Liebich's Etablissement.

Heute:

I. Symphonie-Concert der Breslauer Concert-Capelle.

Z. Auff. k. u. a.: IX. Symphonie (3 Sätze) von L. v. Beethoven. Anfang 7½ Uhr. Entrée 50 Pf. Die Herren Studirenden 30 Pf. und Kinder 25 Pf. Abonnementskarten à 3 Mark für 10 Concerte sind in der Musikalienhandlung von **Th. Lichtenberg,** Zwingerplatz 2, und an der Kasse zu haben. [4556]

Ludwig von Brenner.

Kaiser-Panorama,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).

Afrika—St. Helena.

Entree 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Zeltgarten.

Nur auf einige Tage. Erstes Auftreten des **Mr. Tony Grice** nebst Sohn und **Mr. Chocolade,** genannt **Aug. der Dumme,** in ihren brillanten Intermezzos, Auftreten **„Felicitas“,** Damengesangs-Terzett, **Geschw. Jensen,** des Instrumental-Virtuosen **Mr. Benedetto,** des Komikers Hrn. **Hochgemuth,** der Sängerinnen Frl. **Blanche** u. Frl. **Brasselly, Mr. Geretti,** großartige Productionen am Schwungseil, **Miss Blanche,** Drahtseil-Künstlerin, **Miss Victa, Lillian** und **Adela,** Pyramiden-Künstlerin., Geschwister **Delepierre,** großartige Instrumentalistinnen u. Herrn **Markow,** Komiker.

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Direction **C. Pleininger.**

E. Naucke

Kolossalmensch, wiegt **440 Pfd.**

„Pauline in der Tanzstunde“, „Der Athlet mit dem **eisernen Riesengewehr.**“

W. Fröbel,

Breslaus beliebtester Gesangs-Komiker.

Ch. Clär

mit seinen großartigen Productionen auf dem **Drahtkabel** mit **Reitstiefeln** und **Sporen.**

Delcliseur,

erster Improvisator der Welt. **Sandor,** Bauchredner. Schwestern **Prater,** Duettistinnen. **Emmy Roll,** Chansonette. **F. Steidl,** Komiker. [4555]

Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine seit 20 Jahren hier, **Oderstraße Nr. 10,** innegehabte

Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaaren

nach

Kupferschmiedestr. Nr. 31, „zu den 3 Kibitzen“,

verlegt habe. [6061]

Ich werde eifrigst bemüht sein, das mir in dieser langen Reihe von Jahren entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen und an meinem Prinzip, nur gute reelle Waare zu liefern, festhalten.

Hochachtungsvoll

Carl Dietrich.

Kehre zurück, es soll dir verziehen sein. — [6059]

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Altbüßerstr. 47, II.

Frau **Berger** (Bertha Prüfer), **Damenschneiderin.**

Atelier

für **künstliche Zähne, Plomben und Zahnziehen.**

Sprechstunden: Vorm. v. 9—1 Uhr, Nachm. v. 3—5 Uhr.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

W. Methner,

Breitestraße 16/17, I. Etage.

Mein **Atelier für künstl. Zähne** befindet sich jetzt

Schuhbrücke 77, II.,

Eingang auch **Ring 30.**

Paul Netzbandt.

---

30 Fl. Export-Bier

liefert frei Haus für Mark 3,00

S. Redlich, Ring 30.

Telephon 292. [6048]

Musikalien-Leih-Institut

Grosse Auswahl.

Aufmerksame Bedienung.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis. Cataloge leihweise.

Theodor Lichtenberg.

Zwei junge Kaufleute wünschen an einem **Schreibcursus theilzunehmen.** Offerten unter L. L. 59 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Gesundheits-Socken,

Paar 1,00 u. 1,50 Mk.

Albert Fuchs,

Hoflieferant,

49 Schweidnitzerstr. 49.

Schönste **Tricot-Taillen.**

Albert Fuchs,

Hoflieferant, Schweidnitzerstr. **49.**

Corsets, Corsetschoner, Pelz-Muffs.

Albert Fuchs,

Hoflieferant, Schweidnitzerstr. **49.**

Ein tüchtiger

Gelegenheitsdichter

kann empfohlen werden. Näheres in der Exped. der Bresl. Ztg.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Vom 1. April 1889 ab ist die Bahnhofs-Restauration in Brieg mit Wohnung anderweitig zu verpachten.

Pachtofferten können bis zu dem, Dinstag den 6. November 1888 in unserem Geschäftsbureau — Centralbahnhof — stattfindenden Submissionstermin abgegeben werden. Die Pachtbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureauzimmer Nr. 20 zur Einsichtnahme aus und können auch gegen freie Einsendung von 50 Pfennigen von uns bezogen werden. [4552]

Breslau, den 13. October.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Brieg—Lissa.)

1 Stud. **sucht** feine jüd. **Pension** in Nähe der Universität. Offerten unt. P. S. 53 Exped. Bresl. Ztg.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Unter Hinweis auf die in den statutarischen Bestimmungen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vorgeschriebenen Verjährungsfristen werden nachstehend die Nummern der aus den bisherigen Verloosungen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien und Prioritäts-Obligationen I. und II. Serie noch nicht zur Einlösung eingereichten Actien und Obligationen öffentlich aufgerufen.

A. Stamm-Actien.
34. Verloosung.
Gekündigt zum 15. December 1881.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 5—8 und Anweisung zur Reihe IX.
Nr. 46140.

35. Verloosung.
Gekündigt zum 15. December 1882.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 7—8 und Anweisungen zur Reihe IX.
Nr. 29403 869.

37. Verloosung.
Gekündigt zum 15. December 1884.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 3—8 und Anweisungen zur Reihe X.
Nr. 486 45513 49448 68.

38. Verloosung.
Gekündigt zum 15. December 1885.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 5—8 und Anweisungen zur Reihe X.
Nr. 12585 18625 40722 79557.

39. Verloosung.
Gekündigt zum 15. December 1886.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 7—8 und Anweisungen zur Reihe X.
Nr. 8376 10963 35717 38913 48568 60922 79856.

40. Verloosung.
Gekündigt zum 15. December 1887.
Abzuliefern mit Zinsschein-Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.
Nr. 2456—60 3386 16885 17369 53337 54731 956 67735 36.

B. Prioritäts-Actien.
30. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Juli 1879.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VII Nr. 2—8 und Anweisung zur Reihe VIII.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 10390.

34. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Juli 1883.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 2—8 und Anweisung zur Reihe IX.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 12863.

37. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Juli 1886.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 8 und Anweisungen zur Reihe IX.
Serie II zu $62^1/_2$ Thlr. Nr. 21091 bis 96.

38. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Juli 1887.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 2—8 und Anweisungen zur Reihe X.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 34 35 43 48 49 52 53 6814 7396 9703 21123 23472.
Serie II zu $62^1/_2$ Thlr. Nr. 20540.

Ferner sind durch Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 27. März 1888 **sämmtliche** nicht verlooste Prioritäts-Actien Serie I und II der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn **zur Rückzahlung am 1. Juli 1888 gekündigt** und hat deren Verzinsung mit diesem Tage aufgehört. (Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 4—8 und Anweisungen zur Reihe X.)

C. Prioritäts-Obligationen Serie I und II.
31. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1879.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VII Nr. 3—8 und Anweisungen zur Reihe VIII.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 6505.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 26261 27637.

33. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1881.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VII Nr. 7—8 und Anweisung zur Reihe VIII.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 30648.

35. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1883.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 3—8 und Anweisung zur Reihe IX.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 11143.

37. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1885.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 7—8 und Anweisung zur Reihe IX.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 34625.

38. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1886.
Abzuliefern mit Zinsschein-Anweisungen zur Abhebung der Reihe IX.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 1684 19223—25.

39. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1887.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 3—8 und Anweisungen zur Reihe X.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 1299 4555 656 5736 39 6618—21 7410 21 811 8136 385 12806 15064 65 67 16848.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 977 83 1011 95 123 41 53 374 408 3315 33 43 4342 63 6294 95 9880 930 11502 12719 47 18579 19747 85 93 993 23890 905 10 24 28 53 65 27254 72 30736 51 31806 20.

40. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1888.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 5—8 und Anweisungen zur Reihe X.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 339 1902 12 3064 65 5829 6322 7578 866 8469 88 9170—75 11296 303 6 15109 11 17329 49 67.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 1031 45 49 53 56 92 93 2677 702 6196 215 18 7149 89 563 64 71 99 8341 44 55 67 76 81 92 96 11425 56 66 69 12483 505 14287 17567 75 83 604 10 11 15 23 857 18285 90 92 94 99 313 478 88 516 19299 304 22 52 21824 57 26379 96 99 400 2 20 522 42 43 52 28805 15 35 31992 93 95.

Ferner sind durch Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 27. März 1888 **sämmtliche** nicht verlooste Prioritäts-Obligationen Serie I und II der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn **zur Rückzahlung am 1. Juli 1888 gekündigt** und hat deren Verzinsung mit diesem Tage aufgehört. (Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 6—8 und Anweisungen zur Reihe X.) [4527]

Berlin, den 13. October 1888.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Auch heuer ist ein Capital dazu bestimmt, **bedürftigen** Mitgliedern gegens. Lebensvers.-Ges. — Potsdam, Iduna, Gotha ꝛc. Beisteuern zur Prämienzahl. z. gewähr. Berücksicht. werd. nur solche, welche seit mindestens 8 Jahr. a. d. Todesf. vers. s. Refl. w. s. u. Ang. d. Pol.-Nr., Tag der Aufn., Versicherungssumme und jährl. Prämie sub G. O. 655 bei **Max Gerstmann,** Annonc.-Bur., Berlin, Potsdamerstr. 130, melden. [4525]

Vom 18. October d. J. ab werden für den diesseitigen Bahnbereich, mit Einschluß des Schlesischen, Görlitzer, Stettiner und Nordbahnhofs in Berlin, sowie der Bahnhöfe der Berliner Ringbahn, die Be- u. Entladefristen für offene Wagen bezüglich derjenigen Interessenten, welche innerhalb eines Umkreises von 5 km von der betreffenden Station entfernt wohnen, bis auf Weiteres auf 8 Tagesstunden (einschließlich der Mittagsstunden) herabgesetzt.

Berlin, den 17. October 1888.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters
Carl Jaitner
zu Breslau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [4557]

Breslau, den 8. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Beglaubigt:
Geisler,
Gerichtsschreiber.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Max Gerstel
in eingetragener Firma **„Max Gerstel"** zu Breslau wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 8. August 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 8. August 1888 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Breslau, den 3. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Beglaubigt:
Geisler,
Gerichtsschreiber. [4546]

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Fedor Heimann
in Firma **„F. Heimann"** zu Breslau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Breslau, den 2. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Beglaubigt:
Geisler,
Gerichtsschreiber. [4545]

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers
Theodor Kohn
in Jawor wird aufgehoben, da die dem Gericht bekannten Concursgläubiger ihre Zustimmung erklärt haben, und ein Widerspruch nach § 189 Concurs-Ordnung nicht erhoben worden ist. [4560]

Militsch, den 17. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 213 die Firma
N. Schwarz
in Striegau und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Schwarz** heut eingetragen worden. [4530]

Striegau, den 13. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist zufolge Verfügung von heut eingetragen worden: [4528]

a. bei Nr. 304, woselbst die Firma
Ed. Lübeck,
H. Hetschel's Nchflgr.
eingetragen steht:
Col. 6. Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Hermann Just** zu Lauban übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma
Hermann Just,
Ed. Lübeck, H. Hetschel's Nchflgr.
fortführt.

b. unter Nr. 322:
Die Firma
Hermann Just,
Ed. Lübeck, H. Hetschel's Nchfgr.
zu Lauban und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Just** daselbst.

Lauban, den 12. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 23 eingetragenen Actiengesellschaft
Zuckerfabrik Bernstadt
nachstehender Vermerk eingetragen worden: [4533]

Die §§ 1, 10 und 17 des Statuts sind auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 24. August 1888 geändert.

Dies wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß hiernach die „Bernstadter Zeitung" aus der Zahl der Publikations-Organe der Actiengesellschaft geschieden ist.

Bernstadt, den 15. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heute die unter Nr. 21 eingetragene Firma [4536]
S. G. Hahn
zu Gleiwitz gelöscht und unter Nr. 743 die Firma
J. Simon
zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Galanteriewaarenhändler **J. Simon** zu Gleiwitz eingetragen.

Gleiwitz, den 15. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen nachstehender Firmen heut eingetragen worden und zwar:

1) unter Nr. 403 und 1588 der Firma
Salomon Guttmann
zu Beuthen OS., Inhaber der Spediteur **Salomon Guttmann** zu Beuthen OS.,

2) unter Nr. 1932 der Firma
Siegf. Feige
zu Beuthen OS., Inhaber der Kaufmann **Siegfried Feige** zu Beuthen OS.,

3) unter Nr. 2157 der Firma
L. Bernstein
zu Beuthen OS., Inhaber der Kaufmann **Lippmann Bernstein** zu Beuthen OS.,

4) unter Nr. 2396 der Firma
E. Morbitzer
zu Beuthen OS., Inhaberin das Fräulein **Elisabeth Morbitzer** zu Beuthen OS. [4544]

Beuthen OS., d. 14. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der daselbst Nr. 102 eingetragenen Handelsgesellschaft
S. Goldmann
zu Ratibor folgende Eintragung bewirkt worden: [4535]

Die Gesellschaft ist durch den Tod des **Salo Goldmann** und durch Uebereinkunft mit dem Miterben **Carl Goldmann** aufgelöst. **Georg Goldmann** setzt das Geschäft unter unveränderter Firma (S. Goldmann) fort.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 584 die Firma:
S. Goldmann,
als deren Inhaber: der Kaufmann **Georg Goldmann** zu Ratibor und als Ort der Niederlassung: Ratibor
eingetragen worden.

Ratibor, den 12. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Die durch den Unterzeichneten vertretene **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** gewährt [4270]

hypothekarische Darlehne

auf hiesige Hausgrundstücke **zu 4 pCt. Zinsen unter günstigen Bedingungen. Das Capital wird ohne jeden Abzug ausgezahlt.**

Diesbezügliche Anträge sind zu richten an

Carl Oppenheim,
General-Agent für Schlesien,
Breslau, Bahnhofstraße Nr. 3.

Steckbriefs-Widerruf.

Der hinter dem Draintechniker **Josef Kutschera** aus Kreuzburg OS. unter dem 23. August c. in der Breslauer Zeitung (Nr. 2335) erlassene Steckbrief ist erledigt. [4531]

Kreuzburg OS., den 15. Oct. 1888.
Der Königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Der Obsthändler **Anton Winkler** in Kaltenbrunn hat in dem am **26. Juni 1888** publicirten, mit seiner Ehefrau wechselseitig errichteten Testamente **vom 10. Februar 1888** seine Ehefrau und seine 9 Kinder zu Erben eingesetzt. [4534]

Dies wird hiermit dem seinem Aufenthalt nach unbekannten Sohne des Testators, **Johann Winkler,** öffentlich bekannt gemacht.

Schweidnitz, den 13. October 1888.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung II.

Bekanntmachung.

Der am 9. Juli d. J. zu **Pluskau** verstorbene Particulier, frühere Gastwirth **Johann Ernst Gottlieb Hanisch** von dort hat in seinem am 4. September d. J. publicirten Testamente seine Ehefrau **Auguste Hanisch,** geborene **Schmidt,** zur Universalerbin eingesetzt, seinem Neffen **Richard Hanisch,** zuletzt Kaufmann in Liegnitz und Hamburg, zusammen mit acht anderen Anverwandten ein Legat von 17 400 Mark vermacht und ihn, sowie die anderen Mitvermächtnißnehmer auf verschiedene außenstehende Forderungen angewiesen. [4532]

Dies wird dem **Richard Hanisch,** dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, gemäß § 231 I. 12 A. L.-R. hiermit eröffnet.

Winzig, den 16. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Gefängnisse zu Oppeln können vom 1. December d. J. ab 60 bis 70 Gefangene mit längerer Strafdauer beschäftigt werden. Es stehen dort mehrere Arbeitssäle mit Nebenräumen und Vorrathskammern zur Verfügung. Anerbietungen nimmt der Gefängniß-Vorsteher entgegen.

Oppeln, den 16. October 1888.
Der Erste Staatsanwalt.
Götze. [4529]

Darlehns-Gesuch.

Von einem Privatbeamten (Landwehr-Offizier) in sicherer Stellung mit einer jährlichen Einnahme von 6000 Mark wird ein Darlehn von 3000 Mark zur Cautionsleistung **gesucht.** Zinsenzahlung nach Uebereinkunft. Gefällige Offerten beliebe man an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter **H. 24880** zu richten.

6000 Mark

zu 5% **werden p. bald** von einem soliden Geschäftshause gegen vollständige Sicherheit **gesucht. Gefl. Off.** erbeten unter **Ch. H. K. 57** an die Exped. der Bresl. Ztg. [6054]

Zur selbstständigen Führung eines Kohlen- u. Holzgeschäfts in **Breslau** wird ein **Compagnon** mit ca. 1000 Mark sofort gesucht. Offerten sub **B. 189** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1963]

Eine leistungsfähige **Destillation, Essig- und Mostrichfabrik sucht** für den oberschlesischen Hüttenbezirk einen **tüchtigen** [4443]

Vertreter.

Offerten unter A. D. 102 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein deutsches **Agentur- und Commissions-Geschäft** in

Sydney, New South-Wales, Australia

sucht die Vertretung leistungsfähiger Fabrikanten in den folgenden Artikeln: [1951]

Droguen u. Chemicalien für Apotheker-Gebrauch B.P., Wollwaaren, Cattune, Strumpfwaaren, Schuhwaaren.

Die Geschäfte werden durch Vermittlung ein. Bank in **Sydney** gemacht. Offert. mit Preislisten sub **J. Z. 9839 Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Vertretungen

für leistungsf. Häuser gesucht. Liegnitz Chiffre **B. 2000.** [4219]

Ein in einer Kreisstadt Oberschlesiens **vorzüglich** gelegenes,

sehr altes Colonialwaaren-Geschäft mit Weinstuben

(auch Bier- u. Schnapsausschank) ist

nebst Grundstücken

Erbschaftsregulirung halber preiswerth **zu verkaufen.** Die Räumlichkeiten lassen sich **auch noch** zur Errichtung eines Eisengeschäfts oder Destillation verwenden. **Grubenlieferung seit Jahren.** Hypothekenstand geregelt. Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre D. 191 erbeten. [1964]

Wegen Betriebsvergrößerung **verkaufen** wir unsre **liegende**

Woolf'sche Dampfmaschine,

80 Pferde stark, vor 7 Jahren in der renommirtesten Fabrik gebaut, vorzüglich erhalten und noch im Betriebe, sehr billig. [6046]

J. Schwerin & Söhne,
Hanfspinnerei u. Bindfadenfabrik,
Kurzegasse 3/13.

In einem **großen Kirchdorfe** ist ein altes, gut gehendes

Specerei-Waaren-Geschäft

unter **günstigen Bedingungen** bald

zu verkaufen.

Offerten unt. **H. 24 908** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1989]

Lebende Spiegel- und Schuppen-

Karpfen,
Schleien,
Aale, Flusshechte,
frische
Bratzander,
Cabeljau,
Zander, Lachs,
Lachsforellen,
Schellfische,
Steinbutten,
Seezungen,
Hummern
empfiehlt [6053]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale
Neue Schweidnitzerstr. 12.

Frische Hechte und Zander
bei **E. Neukirch, Nicolaistraße 71.** [6066]

Ew. Wohlgeboren

erwidere ich, dass das von Ihnen bezogene Compensations-Fluide*) **in seiner Anwendung gegen Rheumatismus** meiner Frau **sehr gut gethan hat.** Ich habe Ihr Fluide in meinen Kreisen weiter verbreitet. [4524]

Godenswege. **v. Lücken.**

*) Vortreffliche Einreibung gegen **Rheumatismus, Gicht, Reissen, nervös. Kopfschmerz, Schwäche** und **Unbehagen in den Gliedern,** ist allein echt zu haben, Probefl. 1 M., Originalfl. 2 und 4 M., und 25 Pf. Verpack., in der **Sonnen-Apotheke Berlin NO.,** Gr. Frankfurterstr. 52.

Spunde-Drehbänke!

zur Quer- u. Langholz-Spundfabrikation, beides sehr gut arbeitend, **zu verkaufen. Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [5749]

Weiße und rothe Speise- und Fabrik-Kartoffeln kauft zu höchsten Preisen [1982]
M. Werner, Posen.



Ein großer Transport schöner, russischer **Pferde** zu allen Zwecken verwendbar, im Alter von 5 Jahren und 6 und 7" groß, stehen zum Verkauf im polnischen Bischof. [5968]
Malachowski und Tikoczynski.

Ein Paar Jucker,

5 jährig, 168 cm. hoch, schwarzbraune rasche Geher, [1936]
zu verkaufen.
Gutsverwaltung Hlusic bei Neubydzov, Böhmen.



Der Bock-Verkauf

in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. Auch stehen **sprungfähige Bullen,** rein **Holländer-Race,** hier zum Verkauf.

Dom. Schmolz bei **Breslau.**

---

1 Nußb.-Pianino,

neu, × sait., vorzügl. Ton für ⅔ **des Fabrikpreises** zu verkaufen. **Garantie 5 Jahre.**
Cohn, Kupferschmiedestr. 17.

Frisches Hirschfleisch,

Pfund 20—60 Pfg., empf. **Ring 60,** vis-à-vis der Nicolaistr. bei **Pelz.**

Holz.

Um zu räumen, verkauft ein Oberschlesisches **Dampfsägewerk kiefernes u. fichtenes Schnittmaterial** (Schaal- und Dielwaare) zu billigem Preise. [4543]

Offerten erb. unt. Chiffre M. 108 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Ein Fräulein, 25 J., energ., d. bish. m. **bestem** Erfolge unterrichtet, **fertig** franz. spricht u. Klavierunterr. ertheil. k., sucht e. Vor- od. Nachmittagstellung. Gefl. Off. sub F. R. 58 Bresl. Z.

Ein j. Mädchen, Tochter achtb. Eltern, der Buchführung mächtig, im kaufmännischen Rechnen firm, mit hübscher Handschr., **sucht** bei bescheid. Anspr. baldige Stellung als Kassirerin. Gefl. Off. u. Chiffre St. 55 Bresl. Ztg.

Ein anst. Mädchen (jüd.), das schon mehrere Jahre in Stellung ist und die besten Zeugnisse aufweisen kann, **sucht** per sofort Stellung zu einer alleinstehenden Person oder zur Selbstleitung eines kl. Haushalts. Off. u. **L. B. 36** postl. **Lissa i. P.**

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädchen für Alles mit guten Attesten empfiehlt Frau **Brier,** Ring 2. [6057]

Wichtig für Cigarren-Reisende. [1968]

Eine leistgsf. Cig.-Fabr. **sucht** e. tücht., erfahr., ält. Reis. geg. **hohen Gewinn-Antheil,** mit Auss. auf **spät. Aufn. als Associé** z. eng. Nur Herren, d. f. größ. Firmen m. **nachweisl. Erf.** die öftl. Prov. ber. hab. u. über ihre **bisher. Thätigk. Detail-Aug. mach.,** find. Berücks. Off. **sub J. M. 9923 an Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Reisender.

Ein junger routinirter Reisender, bei der Kundschaft der **Manufactur- und Confections-Branche** in Posen und Preußen vorzüglich eingeführt, **sucht** per 1. Januar 1889 **Engagement** in einem leistungsfähigen Hause. Gefl. Offerten unter S. A. 109 an **Rudolf Mosse, Berlin,** erbeten. [1983]

Für mein **Colonial- u. Manufactur-Waaren-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, gut empfohlenen [4540]

Commis,

derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein.

Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
S. Adler jr., Zaborze OS.
Retourmarken verbeten.

Commis u. Lehrling.

Gewandte Verkäufer d. Schnittwaaren-Branche, christlich, per sofort **gesucht;** ebenso findet **ein Lehrling** Aufnahme; polnische Sprache Bedingung.
A. Gross, Manufacturw.-Haus,
[4486] **Tarnowitz.**

Für mein **Tuch- und Herren-Confectionsgeschäft suche** ich zum sofortigen Antritt bei hohem Salair einen tüchtigen [6045]

Verkäufer,

der ausschließlich schon mehrere Jahre in der Branche thätig war, das Confectioniren feiner Bestellungen und Lagersachen versteht u. polnisch sprechen kann.

J. Cracauer, Ob.-Glogau.

Einen tüchtigen [4458]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, **sucht**
H. Königsberger,
Modewaaren- u. Confections-Geschäft,
Kattowitz.

Ein Commis der Eisenbranche, tüchtiger Expedient, welcher mit der polnischen Landkundschaft umzugehen versteht, kann sich sofort melden. [6056]
Abr. Goldmann, Kempen.

Für ein **Modewaaren-, Leinen- und Confections-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens wird ein **tüchtiger** [4456]

Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, zum Antritt per 1. November c. **gesucht.** Off. u. Chiffre F. B. 104 a. d. Exped. d. Breslauer Zeitung.

In meinem **Mode-Waaren-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft** findet ein tüchtiger

Verkäufer,

christl. Conf., bald Stellung.
J. E. Rösner,
[4569] **Reichenbach i. Schles.**

Tüchtige Verkäufer,

welche bereits in lebhaften Damen-Confections-Geschäften mit Erfolg thätig waren, **finden** bei hohem Salair dauernde **Stellung.** Offerten mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

J. Glücksmann & Co.,
Breslau. [5976]

Für ein größeres **Herren-Confectionsgeschäft** in Chemnitz wird für sofort ein **tüchtiger**

Verkäufer

gesucht. [4538]

Offerten befördert unter J. L. 107 die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche** pr. 1. November einen der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer.** [4518]
S. Marcusy, Konstadt.

Ein gewandter, selbständiger Verkäufer

findet in meinem **Modew.- u. Herren-Confect.-Geschäft** per 1. Novbr. oder Decbr. unter **günstig. Beding. dauernde Stellung.** [6073]
S. Ritter, Oels i. Schl.

Suche für mein Geschäft einen

Destillateur,

der auch der Buchführung mächtig, per 1. Januar 1889. [4539]
A. J. Höniger, Ober-Glogau.

Ein junger Mann, welcher in einer **Baumwollenw.-Fabrik** als Buchhalter u. Verkäufer thätig ist, **sucht** anderw. **Stellung.** Offerten unter F. B. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6064]

Per sofort oder per später **suche** für mein **Manufacturwaaren-Geschäft 1 Volontair** oder **einen Lehrling.** Polnische Sprache erforderlich. [4565]
M. Schäffer, Oppeln.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich einen [6052]

Lehrling.

S. Stark, Nicolai.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift **findet** in einem größeren **Getreide- u. Saatgeschäft Stellung.** Meldungen unter Chiffre E. L. 54 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden. Monatliche Vergütung.
Emanuel Gottstein,
[6072] **Büttnerstraße 31.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Nahe am Ringe finden junge Herren freundliche Wohnung nebst guter **Pension,** monatl. 36 Mk. Gefl. Off. unt. P. H. 58 Briefk. Bresl. Ztg. erb.

Carlsstraße 41,

1. Stock, ist die Wohnung des Herrn Rechtsanwalt **Sachs** per 1. April 1889 [5729]

zu vermiethen.

Näheres **Carlsstraße 1, Papierhandlung.**

Kaiser Wilhelmstr. 71

herrschaftliches **Hochparterre** zu vermiethen. [5987]

Trinitasstr. 12

f. zwei Parterre-Wohnung. zu verm., 4 Zimmer, Cabinet und Beigelaß.

Ohlau-Ufer 12, Regier. u. Stadtpark gradüber, 1 **comfortable** Wohn., erste Et. (Saal, 3 zweif., 3 einf. Zim., Mittelcab. mit Badeeinr., f. gr. Entr., Küche, mit k. u. **warm** W., Mädchengel., Speisek. 2c., viel Beigelaß event. Dienerstube) per **1. April** preismäßig zu verm. Näheres 2 Tr. links.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	12	SO 5	bedeckt.	
Aberdeen	768	9	SSO 3	bedeckt.	
Christiansund	772	2	SO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	771	1	NW 1	h. bedeckt.	
Stockholm	767	—1	N 4	Schnee.	
Haparanda	764	—2	N 6	wolkig.	
Petersburg	758	0	NNW 3	bedeckt.	
Moskau	761	1	SW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	762	13	S 5	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	770	9	OSO 1	wolkig.	
Sylt	771	3	O 1	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	771	3	NO 1	Nebel.	Reif.
Swinemünde	770	6	N 5	wolkenlos.	
Neufahrwasser	767	5	NW 3	bedeckt.	
Memel	765	2	WNW 2	Schnee.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	770	6	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe	769	7	NO 1	heiter.	
Wiesbaden	769	9	still	wolkig.	
München	768	5	NO 4	bedeckt.	
Chemnitz	770	5	NO 2	bedeckt.	
Berlin	770	4	NNW 1	wolkig.	Nebel.
Wien	767	7	NW 2	bedeckt.	
Breslau	768	5	N 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	12	ONO 5	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der höchste Luftdruck, über 770 mm, liegt über Skandinavien und dem nördlichen Centraleuropa, ein Minimum ist in der südlichen Adria erschienen, seinen Wirkungskreis über die Alpen hinaus bis nach Süddeutschland erstreckend. Das Wetter ist über Centraleuropa ruhig, stellenweise heiter und meist kühler. Im westdeutschen Küstengebiete wurde vielfach Reif beobachtet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.